

Bilanz

AKTIVA	31.12.2017 EUR	Vorjahr TEUR	PASSIVA	31.12.2017		Vorjahr TEUR
				EUR	EUR	
A. ANLAGEVERMÖGEN			A. EIGENKAPITAL			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Ausgegebenes Kapital			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.254.733,00	1.200 204	1. Gezeichnetes Kapital	3.500.000,00	3.500	3.500
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	204	2. Nennbetrag eigener Anteile	-288.864,00	-285	-285
	1.254.733,00	1.404	II. Kapitalrücklage		6.570.186,14	5.895
II. Sachanlagen			III. Bilanzgewinn		36.007.185,63	17.122
1. Technische Anlagen und Maschinen	3.229.182,00	3.040			45.788.507,77	26.232
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.510.515,50	2.936	B. RÜCKSTELLUNGEN			
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.193.094,13	178	1. Steuerrückstellungen		661.226,98	253
	7.932.791,63	6.154	2. Sonstige Rückstellungen		5.045.264,16	4.121
III. Finanzanlagen					5.706.491,14	4.374
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.942.003,88	112	C. VERBINDLICHKEITEN			
2. Beteiligungen	5.000,00	5	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		11.029.499,80	10.625
	3.947.003,88	117	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.116.999,80 (Vorjahr: TEUR 800) -			
B. UMLAUFVERMÖGEN			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		8.970.723,95	5.575
I. Vorräte			- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 8.970.723,95 (Vorjahr: TEUR 5.575) -			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.871.437,41	9.216	3. Sonstige Verbindlichkeiten		2.540.250,37	816
2. Unfertige Erzeugnisse	2.421.910,17	1.553	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.997.899,12 (Vorjahr: TEUR 816) -			
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	4.570.500,43	2.725	- davon aus Steuern: EUR 1.756.530,10 (Vorjahr: TEUR 648) -			
4. Geleistete Anzahlungen	224.900,32	122	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 140.413,84 (Vorjahr: TEUR 115) -			
	19.088.748,33	13.616			22.540.474,12	17.016
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.665.026,06	2.547				
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.768.016,30	9.374				
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.934.715,54	1.276				
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 404) -						
	13.367.757,90	13.197				
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten						
	27.836.270,59	12.650				
	60.292.776,82	39.463				
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN						
	608.167,70	484				
	74.035.473,03	47.622			74.035.473,03	47.622

Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017

Gewinn- und Verlustrechnung

	2017		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		124.117.756,14	79.962
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		2.909.372,88	734
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		264.099,91	116
4. Sonstige betriebliche Erträge		2.211.558,34	1.503
- davon aus Währungsumrechnung: EUR 940.119,15 (Vorjahr: TEUR 406) -			
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	47.377.089,73		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.908.506,50	49.285.596,23	30.797
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	36.280.333,79		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	5.799.148,28		
- davon für Altersversorgung: EUR 2.287.087,57 (Vorjahr: TEUR 2.287) -		42.079.482,07	34.477
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.121.505,62	1.928
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		16.727.242,44	12.604
- davon aus Währungsumrechnung: EUR 1.204.290,20 (Vorjahr: TEUR 649) -			
9. Erträge aus Beteiligungen		7.082.702,80	5.033
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 7.082.702,80 (Vorjahr: TEUR 5.033) -			
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		21.752,78	4
- davon aus der Abzinsung: EUR 12.549,60 (Vorjahr: TEUR 0) -			
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 6.408,23 (Vorjahr: TEUR 3) -			
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		514.964,93	483
- davon aus Aufzinsung: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 1) -			
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.130.802,80	489
13. Ergebnis nach Steuern		21.747.648,76	6.575
14. Jahresüberschuss		21.747.648,76	6.575
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		14.750.507,46	11.893
16. Verrechnung Kauf / Verkauf eigener Aktien		-490.970,59	-1.346
17. Bilanzgewinn		36.007.185,63	17.122

Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg

Anhang für das Geschäftsjahr 2017

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss wurde gem. §§ 242 ff. und 264 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Soweit Wahlrechte für Angaben in der Bilanz oder im Anhang ausgeübt werden können, wurde der Vermerk in der Bilanz gewählt.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Der Jahresabschluss wurde in Euro (€) aufgestellt.

Der Jahresabschluss ist nach § 252 Abs. 2 Nr. 2 HGB unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufgestellt worden.

2 ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die Gesellschaft macht vom Wahlrecht zur Aktivierung von Entwicklungskosten nach § 248 Abs. 2 HGB keinen Gebrauch.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der immateriellen Vermögensgegenstände linear, im Jahr der Anschaffung pro rata temporis, vorgenommen. Die Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten wurden neben den unmittelbar zurechenbaren Kosten auch notwendige Fertigungs- und Materialgemeinkosten und durch die Fertigung veranlasste Abschreibungen einbezogen.

Für vor dem 1.1.2015 angeschaffte geringwertige Anlagegüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen 150,01 € und 1.000,00 €, wurde der jährlich steuerlich zu bildende Sammelposten aus Vereinfachungsgründen in die Handelsbilanz übernommen und gleichmäßig über 5 Jahre abgeschrieben. Alle nach dem 1.1.2015 angeschafften geringwertigen Anlagegüter werden sofort abgeschrieben.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände linear, im Jahr der Anschaffung pro rata temporis, vorgenommen. Die Nutzungsdauern betragen drei bis fünfzehn Jahre.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Vorräte wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Sofern die Tageswerte am Bilanzstichtag niedriger waren, wurden diese angesetzt. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden zu gleitenden Durchschnittspreisen bewertet.

In die Herstellungskosten wurden neben den unmittelbar zurechenbaren Kosten auch notwendige Fertigungs- und Materialgemeinkosten und durch die Fertigung veranlasste Abschreibungen einbezogen. Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellkosten einbezogen. Zur Vermeidung von Bewertungsrisiken im Zusammenhang mit Überbeständen und Schwergängigkeit wurden ausreichende Wertberichtigungen vorgenommen. Dabei wurden die Berichtigungen in Höhe von Mio. 0,8 € (VJ: Mio. 0,8 €) auf der Basis von durchgeführten detaillierten Reichweitenanalysen vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum Nennwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken bei zweifelhaften Forderungen werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurde auf die nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert bewertet. Fremdwährungsbeiträge wurden zum Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen wurden für alle ungewissen Verbindlichkeiten gebildet. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Bilanzstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Jahre verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung monatlich ermittelt und bekannt gegeben werden.

Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt. Insgesamt ergibt sich ein aktiver latenter Steuerüberhang. Von dem Wahlrecht nach § 274 Abs.1 S.2 HGB wurde Gebrauch gemacht. Ein Ansatz aktiver latenter Steuern erfolgte nicht.

3 ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSTEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist separat in diesem Anhang dargestellt.

3.2 Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen T€ 6.768 (VJ: T€ 9.374). In den Forderungen wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 420 T€ verrechnet. In den Forderungen sind T€ 6.868 (VJ: T€ 5.033) aus der phasenkongruenten Gewinnvereinnahmung enthalten. Insgesamt wurden in 2017 T€ 7.083 Beteiligungserträge gebucht. 215 T€ wurden in 2017 von Basler Taiwan für Vorjahre ausgeschüttet.

3.3 Rückstellungen (in T€)

	31.12.2017	31.12.2016
Personalbereich	3.709	2.844
Drohverluste Finanzinstrumente	473	721
Gewährleistung	474	273
Abschluss und Prüfung	82	93
Sonstiges	308	189
Steueraufwand	661	253
	5.707	4.373

3.4 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Auch im Geschäftsjahr 2017 waren keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch Sicherungsübereignung der technischen Anlagen, Maschinen und Betriebs- und Geschäftsausstattung besichert.

3.5 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

In T€ (Vorjahr)	Gesamtbetrag	< 1 Jahr	> 1 Jahr	Davon > 5 Jahre
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	11.030 (10.625)	1.117 (800)	9.913 (9.825)	1.563 (2.775)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.971 (5.575)	8.971 (5.575)	0 (0)	0 (0)
Sonst. Verbindlichkeiten	2.540 (816)	1.998 (816)	542 (0)	0 (0)
Summe	22.541 (17.016)	12.086 (7.191)	10.455 (9.825)	1.563 (2.775)

3.6 Sonstige finanzielle Verpflichtungen / nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

3.6.1 Leasing und sonstige Angaben

Im Jahre 1999 bezog die Basler AG ihre Geschäfts- und Fertigungsräume An der Strusbek 60-62 in 22926 Ahrensburg. Der Mietvertrag über dieses Gebäude hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2018. Im Rahmen des geplanten Erweiterungsanbaus wurde ein neuer Mietvertrag geschlossen. Dieser beginnt am 01.01.2019 und endet am 31.12.2036.

Aus diesen Mietverträgen entstehen der Basler AG folgende finanzielle Verpflichtungen:

Geschäftsjahr	T€
2018	2.224
2019	1.822
2020-2024	9.110
Summe	13.156

Insgesamt bestanden folgende Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Serviceverträgen:

Geschäftsjahr	T€
2018	2.585
2019	2.077
2020	1.987
2021	1.917
Summe	8.566

Das Bestellobligo betrug zum Stichtag T€ 18.014 (VJ: T€ 13.058).

3.6.2 Derivative Finanzinstrumente

Als international tätiges Unternehmen ist Basler diversen Marktrisiken ausgesetzt. Zur Verringerung der Währungsrisiken in JPY setzt Basler Devisentermingeschäfte ein. Da diese Geschäfte zur Absicherung operativer Grundgeschäfte dienen, sind sämtliche Laufzeiten unter einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Devisentermingeschäfte:

JPY	31.12.2017	31.12.2016
Nominalwert in T€	0	5.203
Fremdwährungsbetrag in TJPY	0	600.000
Zeitwert in T€		
Positiv	-	327
Negativ	-	-

Zur Sicherung eines Kreditgeschäfts gegen Zinserhöhungen hat die Basler AG im Jahr 2011 einen Zins-swap abgeschlossen. Für negative Zeitwerte werden Drohverlustrückstellungen gebildet.

	31.12.2017	31.12.2016
Nominalwert in T€	5.455	6.667
Zeitwert in T€		
Positiv	-	-
Negativ	473	721

3.7 Umsatzerlöse

Aufteilung nach Regionen	2017 T€	2016 T€
Deutschland	15.382	11.892
EMEA	39.927	23.859
Amerika	15.959	11.980
Asien	52.850	32.231
	124.118	79.962

Die Umsatzerlöse entfallen nahezu ausschließlich auf das Standardgeschäft.

3.8 Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen von insgesamt T€ 342 (VJ: T€ 354) enthalten.

3.9 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Basler AG macht von ihrem Ansatzwahlrecht für aktive latente Steuern gem. § 274 Abs.1 S. 2 HGB keinen Gebrauch. Für die Position Vorräte und sonstige Rückstellungen würden aktive latente Steuern anfallen. Die aktiven latenten Steuern wurden nicht angesetzt. Unter Anwendung des deutschen Körperschaftsteuersatzes inklusive Solidaritätszuschlag von 15,83 % (VJ: 15,83 %) sowie des anzuwendenden Gewerbesteuersatzes von 13,30 % (VJ: 13,30 %) ergibt sich ein Gesamtsteuersatz von 29,13 % (VJ: 29,13 %).

3.10 Ergebnisverwendung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 wurde aus dem Bilanzgewinn von € 17.121.886,30 eine Dividendenausschüttung von € 2.379.282,78 vorgenommen. Der verbleibende Betrag von € 14.750.507,46 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

4 SONSTIGE PFLICHTANGABEN

4.1 Mitglieder des Vorstands

Im Jahr 2017 gehörten dem Vorstand folgende Personen an:

- Dr. Dietmar Ley, Vorstandsvorsitzender (CEO), zuständig für Forschung und Entwicklung, Organisationsentwicklung und Personal
- John P. Jennings, Vorstand Vertrieb (CCO) zuständig für Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften

- Arndt Bake, Vorstand Marketing (CMO), zuständig für strategisches Marketing, Produktmanagement und New Business
- Hardy Mehl, Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO), zuständig für Finanzen, Controlling, SAP und IT, Recht und Patente, Investor Relations, Facility Management, Produktion und Supply-Chain-Management

Vergütungen der Mitglieder des Vorstandes

Zum 1.1.2011 wurde das Vergütungsmodell des Vorstandes durch die Einführung einer Nachhaltigkeitsklausel verändert (siehe Vergütungsbericht des Lageberichts). Hiernach werden die in einem Geschäftsjahr erworbenen variablen Ansprüche über drei Jahre verteilt ausgezahlt und unterliegen während dieses Zeitraums dem zwischenzeitlichen Risiko einer substantiellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage.

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2017 insgesamt € 1.598.467,05 welche sich wie folgt aufteilen:

2017	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Zufluss	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	1998	2006	2011	2014
Festvergütung	277.833,96	254.518,72	192.191,04	246.480,00
Nebenleistungen	17.409,47	50.641,93	20.712,26	18.477,02
Summe	295.243,43	305.160,65	212.903,30	264.957,02
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrfährige variable Vergütung	153.174,63	158.103,71	106.525,41	90.935,66
Auszahlung aus Bonusbank	153.174,63	158.103,71	106.525,41	90.935,66
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	448.418,06	463.264,36	319.428,71	355.892,68
Vorsorgeaufwand	665,52	7.966,68	665,52	2.165,52
Gesamtvergütung	449.083,58	471.231,04	320.094,23	358.058,20

Da Herr Jennings sein Gehalt in USD bezieht, die Angaben aber mit dem Stichtagskurs in Euro umgerechnet sind, resultiert der Rückgang der Festvergütung aus Währungseffekten.

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2017 wurde i. H. v. € 1.294.697,31 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt. Die Summe der gewährten Zuwendungen des Vorstands belief sich im Jahre 2017 auf € 2.384.424,95, die sich wie folgt aufteilen:

2017	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Gewährte Zuwendungen	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	1998	2006	2011	2014
Festvergütung	277.833,96	254.518,72	192.191,04	246.480,00
Nebenleistungen	17.409,47	50.641,93	20.712,26	18.477,02
Summe	295.243,43	305.160,65	212.903,30	264.957,02

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS



Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrfährige variable Vergütung	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00
davon Zuführung zur Bonusbank	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00
Summe	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00
Vorsorgeaufwand	665,52	7.966,68	665,52	2.165,52
Gesamtbezüge	666.354,01	652.485,62	469.822,78	595.762,54
möglicher Minimalbetrag - Reduzierung Bonusbank	-92.611,25	-84.839,57	-64.061,25	-82.160,00
möglicher Maximalbetrag - Zuführung Bonusbank	370.445,06	339.358,29	256.253,96	328.640,00

Zugeflossen sind im Geschäftsjahr 2016 insgesamt € 1.511.218,85 welche sich wie folgt aufteilen:

2016	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Zufluss	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	1998	2006	2011	2014
Festvergütung	270.529,50	281.965,06	187.137,75	220.162,50
Nebenleistungen	16.166,49	54.526,52	21.623,41	18.975,98
Summe	286.695,99	336.491,58	208.761,16	239.138,48
Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrfährige variable Vergütung	136.042,67	136.414,92	94.958,41	60.133,25
Auszahlung aus Bonusbank	136.042,67	136.414,92	94.958,41	60.133,25
Sonstiges	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	422.738,66	472.906,50	303.719,57	299.271,73
Vorsorgeaufwand	1.742,48	9.339,91	0,00	1.500,00
Gesamtvergütung	424.481,14	482.246,41	303.719,57	300.771,73

Der Anspruch auf variable Gehaltsbestandteile des Jahres 2016 wurde i. H. v. € 664.996,45 der Bonusbank zugeführt und wird in den Folgejahren gem. dem im Lagebericht beschriebenen Verfahren ausgezahlt. Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Jahre 2016 auf € 1.748.666,05, welche sich wie folgt aufteilen:

2016	Dietmar Ley	John P. Jennings	Arndt Bake	Hardy Mehl
Gewährte Zuwendungen	Vorstandsvorsitzender (CEO)	Vorstand Vertrieb (CCO)	Vorstand Marketing (CMO)	Vorstand Finanzen (CFO) und Operations (COO)
Vorstand seit	1998	2006	2011	2014
Festvergütung	270.529,50	281.965,06	187.137,75	220.162,50
Nebenleistungen	16.166,49	54.526,52	21.623,41	18.975,98
Summe	286.695,99	336.491,58	208.761,16	239.138,48

Einjährige variable Vergütung	0,00	0,00	0,00	0,00
Mehrfährige variable Vergütung	187.436,93	195.360,64	129.658,94	152.539,94
davon Zuführung zur Bonusbank	187.436,93	195.360,64	129.658,94	152.539,94
Summe	187.436,93	195.360,64	129.658,94	152.539,94
Vorsorgeaufwand	1.742,48	9.339,91	0,00	1.500,00
Gesamtbezüge	475.875,40	541.192,13	338.420,10	393.178,42
möglicher Minimalbetrag - Reduzierung Bonusbank	-90.176,50	-93.988,35	-62.379,25	-73.387,50
möglicher Maximalbetrag - Zuführung Bonusbank	360.706,00	375.953,42	249.517,00	293.550,00

Im Falle einer regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit wird ein positiver Saldo der noch verbleibenden erfolgsbezogenen Bezüge in den nächsten drei Jahren gleichverteilt ausgezahlt. Sollte es zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit kommen, so sind eventuelle Zahlungen auf den Wert von zwei Jahresvergütungen bzw. auf nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages begrenzt.

4.2 Mitglieder des Aufsichtsrats

Dem Aufsichtsrat gehörten im Jahr 2017 folgende Personen an:

Norbert Basler	Aufsichtsratsvorsitzender, Unternehmer
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Berater
Horst W. Garbrecht	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender der Geschäftsführung der Metabowerke GmbH
Prof. Dr. Mirja Steinkamp (ab 04. April 2017)	Ordentliches Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Fachhochschullehrerin für Wirtschaftsprüfung und Unternehmensrechnung bei der NORDAKADEMIE

Weitere Mandate der Aufsichtsräte im Jahr 2017 entsprechend § 285 Nr. 10 HGB:

Norbert Basler

Mitglied im Aufsichtsrat der Plato AG, Lübeck
Mitglied im Aufsichtsrat Dr. Födisch Umweltmesstechnik AG, Markranstädt
Mitglied im Aufsichtsrat Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH, Bad Oldesloe
Stellv. Vorsitzender des Beirats der Zöllner Holding GmbH, Kiel

Prof. Dr. Eckart Kottkamp

Vorsitzender des Beirats der ACTec Holding GmbH, Freiberg (bis 31.10.2017)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lloyd Fonds AG, Hamburg (bis 31.03.2017)
Mitglied im Aufsichtsrat der Elbphilharmonie Hamburg Bau GmbH & Co KG, Hamburg (bis 31.03.2017)
Mitglied im Aufsichtsrat der KROMI Logistik AG, Hamburg

Horst W. Garbrecht

Mitglied des Beirats der Fischerwerke GmbH & Co. KG, Waldachtal

Mitglied im Regionalbeirat Süd und Südwest der Commerzbank AG, Frankfurt am Main

4.3 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2017 T€ 108. Erfolgsbezogene Vergütung gab es nicht.

	Erfolgsneutrale Bezüge 2017	Erfolgsbezogene Bezüge für 2017	Summe 2017
Norbert Basler	49.213,84	0,00	49.213,84
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	25.122,17	0,00	25.122,17
Horst W. Garbrecht	15.545,83	0,00	15.545,83
Prof. Dr. Mirja Steinkamp	18.112,52	0,00	18.112,52

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2016 T€ 67. Erfolgsbezogene Vergütung des Aufsichtsrates gab es nicht.

	Erfolgsneutrale Bezüge 2016	Erfolgsbezogene Bezüge für 2016	Summe 2016
Norbert Basler	34.400,00	0,00	34.400,00
Prof. Dr. Eckart Kottkamp	19.733,33	0,00	19.733,33
Horst W. Garbrecht	13.155,58	0,00	13.155,58

4.4 Aktien- und Aktienoptionsbesitz des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands hielten zum Stichtag die folgenden Aktienbestände:

	31.12.2017 Zahl der Aktien in Stück	31.12.2016 Zahl der Aktien in Stück
Dr. Dietmar Ley	125.794	145.794
John P. Jennings	5.500	5.500
Arndt Bake	700	700
Hardy Mehl	800	800

Die Mitglieder des Aufsichtsrats hielten zum Stichtag keine Aktienbestände. Herr Norbert Basler hat seine Aktien in 2015 auf die Basler Beteiligungs GmbH & Co KG bzw. auf die Norbert Basler Holding GmbH in 2017 übertragen. Letztere hält zum Stichtag 31.12.2017 1.843.384 Stück Basler-Aktien. Es wird auf die Angaben unter 4.12 verwiesen.

4.5 Angaben über den Anteilsbesitz an anderen Unternehmen

Gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird über nachstehende Unternehmen berichtet:

Firmenname	Anteilshöhe in %	Jahresergebnis 2017 [T€]	Eigenkapital per 31.12.2017 [T€]
Basler Inc., Exton/USA	100	2.086	2.278
Basler Asia Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100	6.486	2.901
Basler Vision Technologies Taiwan Inc., Jhubei City/Tai- wan	100	394	730
Mycable GmbH, Neumün- ster/Deutschland	100	132	764

Eine weitere Beteiligung besteht an der Beruf und Familie im HanseBelt gGmbH, Bad Oldesloe:

Firmenname	Anteilshöhe in % (31.12.2017)	Eigenkapital (31.12.2016)*	Ergeb- nis (2016)*
Beruf und Familie im Han- seBelt gGmbH, Bad Oldesloe	20	T€6	T€-39

*) Ein Abschluss zum 31.12.2017 lag bis zur Berichterstellung nicht vor.

4.6 Eigenkapital

4.6.1 Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt € 3.500.000 und ist aufgeteilt in 3.500.000 nennwertlose Stückaktien. Die Aktien laufen auf den Inhaber.

4.6.2 Eigene Anteile

Im Berichtsjahr wurden eigene Anteile erworben sowie veräußert. Die Entwicklung der eigenen Aktien ergibt sich aus nachfolgender Übersicht:

Entwicklung des Bestandes im Geschäftsjahr 2017	Stückzahl Aktien	Anteil am Grundkapital in %	Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der Veräußerung	Anschaffungskosten / Veräußerungserlös	Erwerbspreis / Veräußerungspreis
Anfangsbestand	284.753	8,14		1.371.750,12	
Zugang	1.328	0,04	19.01.2017	80.720,89	60,78
Zugang	1.469	0,04	20.01.2017	89.613,99	61,00
Zugang	1.328	0,04	31.01.2017	80.996,39	60,99
Zugang	1.696	0,05	07.02.2017	102.501,15	60,44
Zugang	1.934	0,06	13.02.2017	116.473,22	60,22
Zugang	2.122	0,06	20.02.2017	129.450,49	61,00
Zugang	804	0,02	27.02.2017	50.889,50	63,30
Abgang	-6.570	-0,20	01.06.2017	-831.105,00	126,50
Stand 31.12.2017	288.864	8,25		1.191.290,75	

Eigene Aktien können zu allen in der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2010 genannten Zwecken verwendet werden. Dazu gehört u. a. die Verwendung der Aktien als Gegenleistung im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen. Die am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen 288.864 Aktien entsprechen € 288.864 bzw. 8,25 % des Grundkapitals.

Überleitung des Bilanzgewinns:

(in T€)	31.12.2017	31.12.2016
Jahresüberschuss	21.748	6.575
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	14.750	11.893
Verrechnung Kauf/Verkauf eigener Aktien	-491	-1.346
Bilanzgewinn	36.007	17.122

4.7 **Angaben über das genehmigte Kapital**

Auf der Hauptversammlung 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2017 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu insgesamt € 1.750.000 zu erhöhen.

Auf der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt ist, bis zum 16. Mai 2022 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu € 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder mit ihr verbundenen Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v. H. des Grundkapitals in Höhe von € 3.500.000 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs.1 S.1 i. V. m. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingung der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.

4.8 Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen nach Funktionsbereichen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2017	2016
Administration	79	99
Entwicklung	129	126
Produktion & Logistik	153	106
Vertrieb & Marketing	105	98
	466	429

Zum Vorjahr gab es eine Veränderung in der Schlüsselung der Mitarbeiter nach Funktionsbereiche, was einer verursachungsgerechteren Darstellung dient. Aus dieser resultiert der Rückgang im Bereich Administration.

Basler setzt sich stark für eine familienfreundliche, flexible Arbeitsumgebung ein. Ein Zeichen hierfür ist der hohe Anteil an Arbeitnehmern, die in den verschiedensten Modellen in Teilzeit arbeiten. In Vollstellenäquivalenten ergibt sich folgende Verteilung:

	2017	2016
Administration	66	86
Entwicklung	121	118
Produktion & Logistik	143	99
Vertrieb & Marketing	97	89
	427	392

4.9 Konzernverhältnisse

Die Basler AG, Ahrensburg, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist Mutterunternehmen für die im Anhang unter Nr. 4.5 aufgeführten Tochterunternehmen im Sinne von § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 2 HGB sind. Der Konzernabschluss ist bei der Gesellschaft in Ahrensburg erhältlich und wird im Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Mehrheit der Anteile an der Basler AG wird durch die Norbert Basler Holding GmbH, Großhansdorf gehalten.

4.10 Abschlussprüferhonorar

Das Honorar der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teilt sich in die folgende Kategorien ein:

In T€	2017	2016
Abschlussprüfungsleistungen	63	62
Steuerberatungsleistungen	3	13
	66	75

4.11 Bewertungseinheiten

Bewertungseinheiten wurden nicht gebildet.

4.12 Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 und Abs. 1a WpHG

4.12.1 Mitteilung Norbert Basler Holding GmbH

Ahrensburg, 14.12.2017 – Die Norbert Basler Holding GmbH, Großhansdorf, Deutschland hat uns gemäß § 26 Abs. 1 WpHG am 14.12.2017 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil nach § 22 WpHG an der Basler AG, Ahrensburg, Deutschland am 14.12.2017 die Schwelle von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, 25 %, 30 % und 50 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 52,67 % (das entspricht 1.843.384 Stimmrechten) betragen hat.

Die Norbert Basler Holding GmbH erwirbt die genannten Stimmrechte erstmals von ihrer alleinigen Gesellschafterin, der Basler Beteiligungs-GmbH & Co. KG, deren persönlich haftende Gesellschafterin die Basler Verwaltungs GmbH ist.

Alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der Basler Verwaltungs GmbH ist Herr Norbert Basler. An der Basler Beteiligungs-GmbH & Co. KG sind Herr Norbert Basler und seine Familienmitglieder beteiligt, wobei keine Person mehr als 42,5 % hält.

Aufgrund der dargestellten gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse sind die jetzt von der Norbert Basler Holding GmbH erworbenen Stimmrechte weiterhin Herrn Norbert Basler, der Basler Verwaltungs GmbH und der Basler Beteiligungs-GmbH & Co. KG nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

4.12.2 OppenheimerFunds

Ahrensburg, 25.01.2018 – Die Oppenheimer Global Opportunities Fund, Wilmington, Delaware, USA hat uns gemäß § 40 Abs. 1 WpHG am 25.01.2018 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil nach § 22 WpHG an der Basler AG, Ahrensburg, Deutschland am 19.01.2018 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,08 % (das entspricht 107.765 Stimmrechten) betragen hat. Diese Stimmrechte werden nach § 33 WpHG direkt durch die Oppenheimer Global Opportunities Fund, USA vertreten.

Ahrensburg, 25.01.2018 - Die OppenheimerFunds, Inc., Denver Colorado, USA hat uns gemäß § 40 Abs. 1 WpHG am 25.01.2018 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil nach § 22 WpHG an der Basler AG, Ahrensburg, Deutschland am 19.01.2018 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,08 % (das entspricht 107.765 Stimmrechten) betragen hat. Diese Stimmrechte werden nach § 34 WpHG der OppenheimerFund, Inc, USA zugerechnet.

4.13 Bestehen einer Beteiligung an der Basler AG über 50 %

Die Norbert Basler Holding GmbH hat gem. § 26 Abs.1 WpHG mitgeteilt, dass sie mehr als 50 % der Anteile an der Basler AG hält.

4.14 Weitere Angaben

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben worden und wurde den Aktionären auf der Internet-Seite des Unternehmens www.baslerweb.com/investoren zugänglich gemacht.

4.15 Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von € 36.007.185,63 wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von Euro 2,02 je Aktie	6.486.494,72
Vortrag auf neue Rechnung	29.520.690,91
Bilanzgewinn	36.007.185,63

4.16 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Jahresabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Ahrensburg, 19. März 2018

Der Vorstand

Dr. Dietmar Ley

John P. Jennings

Arndt Bake

Hardy Mehl

Entwicklung des Anlagevermögens 2017

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand 01.01.2017 (in €)	Zugänge (in €)	Abgänge (in €)	Umbuchungen (in €)	31.12.2017 (in €)	Stand 01.01.2017 (in €)	Zugänge (in €)	Abgänge (in €)	31.12.2017 (in €)	31.12.2017 (in €)	Vorjahr (in T€)
I. Immaterielle Vermögenswerte											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.300.480,72	502.553,27	-799.056,10	203.640,00	6.207.617,89	5.099.975,72	524.273,27	-671.364,10	4.952.884,89	1.254.733,00	1.200.505,00
2. Geleistete Anzahlungen	203.640,00	0,00	0,00	-203.640,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	203.640,00
	6.504.120,72	502.553,27	-799.056,10	0,00	6.207.617,89	5.099.975,72	524.273,27	-671.364,10	4.952.884,89	1.254.733,00	1.404.145,00
II. Sachanlagen											
1. Technische Anlagen	8.411.182,50	1.089.888,78	-887.549,63	40.334,28	8.653.855,93	5.371.165,50	908.235,63	-854.727,20	5.424.673,93	3.229.182,00	3.040.017,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.661.117,48	1.247.463,22	-334.321,34	63.655,50	7.637.914,86	3.725.032,98	688.996,72	-286.630,34	4.127.399,36	3.510.515,50	2.936.084,50
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	178.169,10	1.118.914,81	0,00	-103.989,78	1.193.094,13	0,00	0,00	0,00	0,00	1.193.094,13	178.169,10
	15.250.469,08	3.456.266,81	-1.221.870,97	0,00	17.484.864,92	9.096.198,48	1.597.232,35	-1.141.357,54	9.552.073,29	7.932.791,63	6.154.270,60
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	112.248,44	3.829.755,44	0,00	0,00	3.942.003,88	0,00	0,00	0,00	0,00	3.942.003,88	112.248,44
2. Beteiligungen	18.197,44	0,00	0,00	0,00	18.197,44	13.197,44	0,00	0,00	13.197,44	5.000,00	5.000,00
	130.445,88	3.829.755,44	0,00	0,00	3.960.201,32	13.197,44	0,00	0,00	13.197,44	3.947.003,88	117.248,44
Summe Anlagevermögen	21.885.035,68	7.788.575,52	-2.020.927,07	0,00	27.652.684,13	14.209.371,64	2.121.505,62	-1.812.721,64	14.518.155,62	13.134.528,51	7.675.664,04

Inhalt

Inhalt	1
1 Grundlagen des Unternehmens	2
1.1 Geschäftsmodell	2
1.2 Steuerungssystem	3
1.3 Forschung und Entwicklung	4
2 Wirtschaftsbericht	6
2.1 Rahmenbedingungen.....	6
2.2 Geschäftsverlauf	7
2.3 Ertragslage.....	9
2.4 Finanzlage	10
2.5 Vermögenslage.....	11
2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	12
2.7 Gesamtaussage.....	14
3 Nachtragsbericht	15
4 Prognosebericht	15
5 Chancen- und Risikobericht	16
5.1 Interne Organisation.....	17
5.2 Finanzen	19
5.3 Beschaffungsmarkt	20
5.4 Absatzmarkt.....	20
5.5 Politische / rechtliche Risiken.....	22
5.6 Operationale Risiken.....	23
5.7 Gesamtaussage.....	24
6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess	25
7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten	25
8 Übernahmerelevante Angaben (§ 289 und § 314 HGB)	26
9 Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB), Corporate Governance Bericht	28
10 Grundzüge des Vergütungssystems	29
10.1 Vergütung des Vorstands.....	29
10.2 Vergütung des Aufsichtsrats	34
11 Versicherung der gesetzlichen Vertreter	34

1 Grundlagen des Unternehmens

1.1 Geschäftsmodell

Die Basler AG mit Sitz in Ahrensburg bei Hamburg (Deutschland) ist Entwickler und Hersteller von digitalen Kameras für professionelle Anwender. Die Kameras werden überwiegend in der industriellen Massenproduktion, in medizinischen Anwendungen sowie zur Verkehrskontrolle eingesetzt. Basler Kameras zeichnen sich durch Innovation, hohe Zuverlässigkeit, einfache Integration, kompakte Abmessungen und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass Basler gemessen an der Zahl verkaufter Einheiten sowie im Umsatz heute der weltweit führende Anbieter für digitale Industriekameras ist.

Neben Forschung und Entwicklung sowie Produktion der Kameras verfügt Basler über eine marktführende Absatzorganisation und Markenbekanntheit. Zielkunden sind nationale und internationale Hersteller von Investitionsgütern (OEM-Kunden), die Basler Kameras in ihre eigenen Produkte integrieren. Die Kameraprodukte der Basler AG sind generisch und in vielen Branchen einsetzbar, sie werden erst durch die Integration des OEM-Kunden Teil einer applikationsspezifischen Lösung. Nach erfolgreicher Integration durch den Kunden im Rahmen seiner Entwicklung (sogenanntes Design-In) wird die Basler Kamera fester Bestandteil der Materialstückliste des jeweiligen Kunden-Systems. Vermarktet der Kunde erfolgreich sein System, dann folgt der Design-In Phase typischerweise ein mehrjähriges Geschäft. Die Wechselhürden für den Kunden sind relativ hoch, er ist somit nicht geneigt, den Kameralieferanten entlang des Lebenszyklus seines Systems zu wechseln.

Aus dieser Wertschöpfungsstruktur ergibt sich typischerweise für Basler trotz standardisiertem Produktgeschäft ein zeit- und beratungsintensiver Verkaufsprozess gefolgt von nachhaltigem Absatz. Die Kunden werden entweder über den eigenen Direktvertrieb oder über regionale Vertriebspartner (Distributoren) betreut.

Die Basler AG unterhält 100 %ige Tochtergesellschaften in den USA, Singapur, Taiwan und Neumünster. Die Tochtergesellschaften wurden im Konzernabschluss voll konsolidiert. Weitere Repräsentanzen bestehen in Japan, Südkorea, China, Polen, dem Vereinigten Königreich, Finnland, Frankreich und den Niederlanden. In den ausländischen Töchtern bzw. Repräsentanzen werden überwiegend Vertriebs- und Serviceleistungen erbracht. In der Tochtergesellschaft in Singapur besteht zudem eine Produktion für die Versorgung des lokalen asiatischen Marktes.

Externe Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell sind die allgemeine makroökonomische Lage und die Nachfragesituation in den regionalen Absatzmärkten Asien, Europa und Nordamerika. Aufgrund der Ausrichtung Baslers auf Investitionsgüterhersteller ist die Konjunktur im Maschinen- und Anlagenbau, insbesondere der Bereich Halbleiter und Elektronik, für die Geschäftsentwicklung von besonderer Bedeutung. Zunehmend weitet die Basler AG ihr Geschäft außerhalb von Fabrikanwendungen in die Marktfelder Medizin- und Verkehrstechnik sowie Logistik aus, erschließt sich damit langfristig weiteres Wachstumspotenzial und reduziert zugleich die Zyklizität ihres Geschäfts.

1.2 Steuerungssystem

Grundlage der Steuerung ist ein jährlich ablaufender Strategieprozess, in dem die Ausrichtung hinsichtlich Zielmärkten, Positionierung, Leistungsprogramm, Technologien, Absatzstrategie und Finanzkennzahlen festgelegt wird. Die zentralen Finanzkennzahlen zur Steuerung der selbstfinanzierenden, profitablen Wachstumsstrategie der Basler AG sind der Umsatz und die Vorsteuerrendite. Darüber hinaus wird die ökonomische Wertsteigerung über die Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) gesteuert. Der Strategieprozess mündet in einem qualitativen und quantitativen Vierjahresplan sowie in das Budget für das kommende Geschäftsjahr.

Aus beiden Planungswerken werden für die Konzernsteuerung Leistungsindikatoren erstellt und zu einem Balanced-Score-Card-System (BSC) mit abgeleiteten Scorecards für wesentliche Wertschöpfungsprozesse zusammengefasst. Die zentralen BSC-Finanzkennzahlen sind Umsatz, Bruttomarge, Vorsteuerrendite (EBT-Marge), Freier Cashflow, Rentabilität und Kapitalverzinsung (ROCE). Als Frühindikatoren werden die Mitarbeiterzufriedenheit, der Anstieg der Webseitenbesucher, die Entwicklung des Kundenportfolios und der Umsatz in neuen Märkten herangezogen. Weitere Kennzahlen der Steuerung sind im Wirtschaftsbericht genannt. Die Kennzahlen der BSC und der unterliegenden Scorecards werden monatlich aktualisiert und im Kreis des Managements besprochen. Zudem treffen sich Executive Management und Vorstand alle 14 Tage, um sich über die aktuelle Unternehmenssituation und den Fortschritt strategischer Initiativen auszutauschen. Darüber hinaus gibt es auf operativer Ebene ein sogenanntes „Daily Management“ bzw. „Shopfloor Management“, in denen der tägliche Arbeitsfortschritt von Teams besprochen wird. Mögliche Abweichungen vom Ziel werden somit auf unterschiedlichen Hierarchieebenen erkannt und durch geeignete Gegenmaßnahmen korrigiert.

Um eine hohe Qualität, Robustheit sowie hohe Zuverlässigkeit der hergestellten Produkte und der im Unternehmen definierten Prozesse zu gewährleisten, hat die Basler AG weltweit ein gelebtes Qualitätsmanagementsystem (QM-System) implementiert. Alle vier Monate findet ein Quality Management

Review statt, in dem der Vorstand mit den Prozessverantwortlichen das bestehende Managementsystem auf Wirksamkeit prüft und für eine nachhaltige Weiterentwicklung respektive Optimierung sorgt. Unterjährig wird im Rahmen interner Audits geprüft, ob die Abläufe in der betrieblichen Praxis mit den Prozessbeschreibungen des QM-Systems im Einklang stehen. Zudem findet einmal pro Jahr ein externes Audit statt, um zu überprüfen, ob das QM-System gemäß den Bestimmungen angewendet wird. Im November 2016 wurde die Basler AG erstmals nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2015 erfolgreich auditiert.

Zur besseren Adressierung der Bedarfe des Medizinmarktes wurde im Geschäftsjahr 2017 das Qualitätsmanagementsystem zudem auf die DIN EN ISO 13485 (Medizin Norm) vorbereitet, um ab Q2- 2018 ausgewählte Produkte gemäß den Vorschriften dieser Richtlinie entwickeln, produzieren und liefern zu können. Hierfür wurde am Standort Ahrensburg eine gesonderte Fertigungslinie aufgebaut, die voraussichtlich im Q1-2018 in Betrieb genommen wird.

1.3 Forschung und Entwicklung

Als Technologieunternehmen ist die Basler AG darauf angewiesen, neue technologische Trends frühzeitig zu erkennen und schnell in Produktentwicklungen einfließen zu lassen. Da sich die digitale Kamertechnologie rasch weiterentwickelt und das Unternehmen eine nachhaltige Wachstumsstrategie verfolgt, werden pro Jahr im Durchschnitt etwa 15 % vom Umsatz in Forschung und Entwicklung (F&E) investiert. Aufgrund des unerwartet starken Umsatzes betrug der Wert in 2017 lediglich 13 % (VJ: 17 %). Es wird jedoch angestrebt, die F&E-Investitionsquote zukünftig wieder auf rund 15 % zurück zu führen, um die nachhaltige Wachstumsstrategie adäquat mit aktueller Technologie zu untermauern. Die F&E-Aktivitäten gliedern sich wie folgt:

- Vorentwicklung neuer Technologien
- Entwicklung neuer Plattform-Architekturen für künftige Produktlinien sowie hierfür notwendiger Fertigungstechnologien
- Entwicklung neuer Produktlinien bzw. Produkte auf bestehenden Produktplattformen
- Kundenspezifische Anpassungen von Produkten
- Pflege bestehender Produkte

Ziel der Vorentwicklung ist die Untersuchung von Technologien, die für den Einsatz in künftigen Produkten sinnvoll erscheinen. Die Basler AG ist bestrebt, neue Technologien und Anwendungsfelder bereits im Vorfeld von Plattform- oder Produktentwicklungen möglichst weitgehend zu durchdringen

und potenzielle Risiken hinreichend analysiert zu haben. Auf diese Weise können Produktentwicklungen effizienter und mit höherer Planungstreue ablaufen. Um frühzeitig Kunden- bzw. Markt-Feedback zu erhalten, werden ausgewählten Kunden neue Technologien schon während der Vorentwicklungsphase präsentiert.

Innerhalb der oben aufgeführten Kategorien lassen sich folgende Maßnahmen im Geschäftsjahr 2017 hervorheben:

Im Bereich der Vorentwicklung hat die Basler AG weitere Schritte in Richtung der 3D-Kameratechnologie unternommen. Die Weiterentwicklung wurde mittels agiler Methoden schnell und flexibel vorangetrieben, um Rückmeldungen vom Markt rasch berücksichtigen zu können. Neben der 3D-Kameratechnologie wurde im Bereich der Vorentwicklung u. a. an neuartigen Low-Cost-Kameramodulen auf der Basis von Embedded Vision Technologie sowie an Basis-Technologien für eine neue Industriekamera-Plattform gearbeitet. Weitere Details in Bezug auf Vorentwicklungstätigkeiten werden aus Gründen der Vertraulichkeit im Rahmen dieses Berichtes nicht offengelegt.

Im Bereich der Plattformentwicklung wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv an einer neuen Plattform für Industriekameras sowie an Embedded Vision-Kameramodulen gearbeitet. Weiterhin wurde die bestehende Industriekamera-Plattform hinsichtlich der Integration hochauflösender CMOS-Sensoren erweitert. Darüber hinaus wurde das pylon Software-Development-Kit (SDK) kontinuierlich in seinem Funktionsumfang erweitert.

Im Bereich der Produktentwicklung wurden die Produktlinien ace und dart um eine Fülle moderner CMOS-Sensoren und neuer Funktionalitäten ergänzt. Erste Produktvarianten der sogenannten ace L wurden bereits 2017 in den Markt eingeführt. Die dart-Serie wurde zudem mit der neuen Datenschnittstelle BCON-for-LVDS ausgestattet, um Kunden eine direkte und kostengünstige Möglichkeit der Anbindung der Kamera an Embedded-Prozessoren zu ermöglichen. Neben der originären Kameraentwicklung flossen 2017 zudem Investitionen in die Entwicklung komplementärer Zubehörprodukte. Über die Kombination der eigentlichen Kamera mit kompatiblen und zuverlässigen Zubehörprodukten will Basler seinen Kunden die Bilderzeugung erleichtern, sich derart vom Wettbewerb differenzieren und so den etablierten Marktzugang besser nutzen.

Etwa ein Fünftel des F&E-Budgets wird in die Pflege des Produktportfolios investiert, um die Verfügbarkeit der in Serienfertigung befindlichen Produkte zu gewährleisten und die Herstellkosten kontinuierlich zu optimieren.

Die Kosten (Personalaufwand, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie direkt zurechenbare Gemeinkosten) für F&E erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr von 13,2 Mio. € auf 16,0 Mio. € im Jahre 2017. Nach dem ungeplanten umsatzbedingten Absinken der F&E-Quote in 2017 auf 13 % vom Umsatz wird in den kommenden Jahren wieder eine R&D Quote von rund 15 % vom Umsatz angestrebt, um die Innovationskraft des Unternehmens kontinuierlich hoch zu halten.

In den Aufwendungen sind Leistungen Dritter in Höhe von 8 T€ (VJ: 223 T€) enthalten. Zum 31.12.2017 betrug die Anzahl der Mitarbeiter im Bereich F&E 135 (VJ: 128).

Die Basler AG ist per Geschäftsjahresende 2017 Inhaberin von 30 Patenten und Patentanmeldungen, davon sind 15 Patente in Kraft und 15 Patente befinden sich im Anmeldeverfahren. Weiterhin ist Basler Inhaberin von einem Gebrauchsmuster, 7 Designs und 99 eingetragenen Marken. Weitere Marken befinden sich im Anmeldeverfahren.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Weltweit lag das Wirtschaftswachstum mit 2,8 % leicht oberhalb der ursprünglichen Erwartungen von 2,6 %. Während das Wachstum in China mit 6,9 % und in Japan mit 1,8 % über den Prognosen lag, wuchs die Wirtschaft in den USA mit 2,2 % und blieb damit etwas unter den Prognosen. Die Eurozone entwickelte sich weitaus positiver als erwartet und verzeichnete einen Zuwachs von 2,3 % (VJ: 1,6 %). Trotz politischer Veränderungen und Strömungen, welche sich gegen eine liberal geprägte Welthandelsordnung wenden, hielt der Aufschwung an. Deutschland erzielte 2017 ein Wirtschaftswachstum von 2,5 % (VJ: 1,8 %). (Quelle: Berenberg, Wirtschaft und Finanzmärkte, Ausblick 2018).

Der für Basler relevante Markt des Maschinen- und Anlagenbaus konnte in 2017 nach einer Seitwärtsbewegung in 2016 wieder zulegen. Während die Branche in Deutschland eine Umsatzsteigerung von 3 % erreichte, konnte in Europa sogar ein Wachstum von 4 % erzielt werden. In den USA stieg der Umsatz um 3 %, während China erneut überproportional mit 6 % zulegen konnte. (Quelle: VDMA Maschinenbau Konjunktur international). Der Markt für Komponenten der industriellen Bildverarbeitung entwickelte sich erneut besser als der Branchendurchschnitt und verzeichnete Umsatzzuwächse von 24 % sowie einen Anstieg der Auftragseingänge von 19 %. (Quelle: VDMA Statistik Dez. 2017).

2.2 Geschäftsverlauf

Nach einem moderaten Anstieg der Auftragseingänge in der zweiten Jahreshälfte 2016 startete die Basler AG dynamisch in das Geschäftsjahr 2017. Der Auftragseingang auf Konzernebene im ersten Quartal schnellte unvorhergesehen auf ein neues Rekordniveau von 60 Mio. € empor, was gegenüber dem Vorjahresquartal eine Steigerung um rund 260 % bedeutete. Gemessen in Stückzahlen stiegen die Auftragseingänge sogar um rund das Dreifache an. Dieses außerordentliche Wachstum wurde im Wesentlichen durch eine Kombination von drei Effekten hervorgerufen: Erstens durch eine weltweit positive Marktentwicklung der Investitionsgüterindustrie im Bereich der Fabrikautomation. Zweitens durch einen sehr starken Investitionszyklus der Konsumgüterindustrien Chinas und Südkoreas in Maschinen und Anlagen zur Produktion mobiler Endgeräte, bei denen Basler in den vergangenen Jahren einen besonders hohen Marktanteil gewinnen konnte. Drittens durch vorgezogene Aufträge („Hamsterkäufe“) in der Größenordnung von ca. 10 Mio. €, mit denen die Kundschaft von Basler auf die rasch ansteigenden Lieferzeiten reagierte. Der nie zuvor dagewesene Auftragseingang in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres stellte die Basler AG als Produktionsstätte operativ vor große Herausforderungen. Durch ein hohes Maß an Flexibilität und großes Engagement der Mitarbeiter wurde die monatliche Produktionsausbringungsmenge kurzfristig – bis auf ein Niveau nahe der maximalen Maschinenkapazität - nahezu verdoppelt und die Materialversorgung hierfür bereitgestellt. Auf diese Weise konnte die angespannte Liefersituation im Laufe des zweiten Quartals stabilisiert werden. Im Verlauf des dritten Quartals normalisierten sich die Lieferzeiten und der Auftragsbestand wieder. Die Auftragseingänge im vierten Quartal waren noch leicht durch die hohe Dynamik der ersten Jahreshälfte gedämpft, da die Lagerbestände einiger Vertriebspartner aufgrund der Vorzieheffekte noch oberhalb des Normalniveaus lagen. Zum Jahresausklang nivellierten sich jedoch diese Effekte und die Basler AG startete ohne nennenswerte künstliche Nachfrageeffekte in das Geschäftsjahr 2018.

In Summe verzeichnete die Basler AG mit einem Umsatzanstieg von 55 % ein etwa doppelt so starkes Wachstum wie die deutsche Bildverarbeitungsindustrie (+24 %) und konnte damit seinen weltweit führenden Marktanteil weiter ausbauen. In absoluten Werten stieg der Umsatz der Basler AG von 80,0 Mio. € in 2016 auf einen neuen Bestwert von 124,1 Mio. € im Geschäftsjahr 2017.

Die Zahl der verkauften Einheiten legte von ca. 210.000 in 2016 um ca. 60 % auf rund 348.000 im Jahr 2017 zu. Dieses überproportional starke Stückzahlwachstum führte im ersten Halbjahr zu einer erheblichen Verlängerung der Lieferzeiten. Trotz der zeitweisen Produktionsengpässe konnten wesentliche Umsatzausfälle und nachhaltige Schäden in der Kundenbeziehung vermieden werden. Um

einer erneuten Engpasssituation in der Zukunft vorzubeugen und das Markenversprechen kurzer und zuverlässiger Lieferzeiten besser erfüllen zu können als in den ersten 6 Monaten des Geschäftsjahres 2017, wurde die Maschinenkapazität in der Kameramontage im 4. Quartal 2017 um nahezu 50 % erweitert und das Personal in der Produktion erheblich aufgestockt und qualifiziert.

Haupttreiber des Wachstums war wie im Vorjahr die Kamerafamilie ace, die um über 71 % im Umsatz zulegen konnte. Insbesondere konnten die ace-Modelle mit Gigabit Ethernet-Schnittstelle und USB 3.0-Schnittstelle wesentlich zum Umsatzwachstum beitragen. Auch die höherpreisigen Kameraprodukte der Serien racer und beat verzeichneten deutliches Umsatzwachstum. In Bezug auf Sensortechnologien verschob sich die Nachfrage wie erwartet weiter in Richtung CMOS-Sensoren.

Der Umsatz mit Zubehörprodukten konnte im Geschäftsjahr 2017 erneut überproportional um 99 % gesteigert werden. Diese Umsatzentwicklung ist Resultat der strategischen Portfolioerweiterung mit Komplementärprodukten, insbesondere mit Objektiven und Kabeln.

Regional legte das Geschäft in Deutschland mit einem Umsatzwachstum von 29 % am stärksten zu. Innerhalb Asiens trugen die Ländermärkte China und Südkorea am stärksten zum Umsatzanstieg bei. Die Umsatzerlöse in Asien erhöhten sich um 64 %, die Verkaufszahlen im restlichen EMEA-Raum (Europe, Middle East, Africa) stiegen - angetrieben durch die Geschäfte mit Großkunden, deren Geschäfte erheblich vom Investitionszyklus in der asiatischen Konsumgüterelektronik profitierte – auch um 67 %. In Amerika nahmen die Umsatzerlöse um 33 % zu.

Zur Unterstützung der Wachstumsstrategie der Basler AG wurden per 01.06.2017 100 % der Mycable GmbH, einem hoch spezialisierten Beratungsunternehmen im Bereich von Embedded Computing Systemen mit Sitz in Neumünster übernommen. Die Basler AG setzt auf den Embedded Vision Trend und geht davon aus, dass die in heutigen Vision-Systemen dominierende PC-Architektur durch Embedded Prozessor-Architekturen langfristig merklich substituiert wird. Darüber hinaus bieten Embedded Vision Systeme durch sehr kleine Bauformen, geringere Leistungsaufnahme und niedrige Kosten die Möglichkeit, neue Anwendungsfelder für Computer Vision zu erschließen. Um dies zu ermöglichen, muss der Integrationsaufwand für Embedded Vision-Technologien gegenüber heute deutlich verringert werden. Vor diesem Hintergrund ergänzt das technologische Know-how von Mycable hervorragend das Kompetenzprofil der Basler AG.

2.3 Ertragslage

in Mio. €	2017	2016	Veränderung
Umsatzerlöse	124,1	80,0	55,1%
Sonst. Betr. Erträge und Bestandsveränderung	5,4	2,4	125,0%
Materialaufwand	-49,3	-30,8	60,1%
Bruttoergebnis	80,2	51,6	55,4%
Personalaufwand	-42,1	-34,5	22,0%
Sachaufwand	-18,8	-14,5	29,7%
Erträge aus Beteiligungen	7,1	5,0	42,0%
EBIT	26,4	7,6	247,4%
Zinsergebnis	-0,5	-0,5	0,0%
EBT	25,9	7,1	264,8%
Steuern	-4,1	-0,5	720,0%
EAT	21,8	6,6	230,3%

Der Umsatz erhöhte sich signifikant gegenüber dem Vorjahr um 44,1 Mio. € (+ 55 %) auf 124,1 Mio. €. In den Umsatzerlösen sind Lizenzgebühren für die Produktion in Asien von 7,5 Mio. € (VJ: 3,2 Mio. €) enthalten. Entsprechend dem Umsatzanstieg erhöhte sich auch der Materialaufwand um 60 % auf 49,3 Mio. €. Die Bruttomarge (Bruttoergebnis/Umsatz) konnte trotz des Preisdruckes im Markt leicht erhöht ggü. dem Vorjahr bei 64,6 % gehalten werden. Die Personalkosten nahmen von 34,5 Mio. € im Jahr 2016 auf 42,1 Mio. € im Jahr 2017 zu und beinhalten sowohl eine marktorientierte generelle Gehaltsanhebung von 2,7 % als auch eine signifikante Erfolgsbeteiligung für Mitarbeiter, leitende Angestellte und Vorstand in Höhe von 5,9 Mio. €. Der Sachaufwand stieg von 14,5 Mio. € im Vorjahr auf 18,8 Mio. € im Jahr 2017. Wesentliche Treiber dieses Anstieges waren insbesondere Kosten für Zeitarbeiter für die Produktion, Beratungskosten und Instandhaltung des Gebäudes.

Mit einem Vorsteuerergebnis von 25,9 Mio. € (VJ: 7,1 Mio. €) und einer Vorsteueremarge (Vorsteuerergebnis/Umsatz) von 20,9 % (VJ: 8,9 %) konnte die Basler AG das Geschäftsjahr 2017 weit oberhalb des Budgets abschließen. Das Umsatzvolumen in Höhe von 124,1 Mio. € wurde im Wesentlichen mit einer Organisation realisiert, die auf einen Umsatz von ca. 90 Mio. € ausgelegt war. Um die nachhaltigen Wachstumschancen des Unternehmens in den kommenden Jahren nutzen zu können und die Organisation vor Ermüdung zu bewahren, wollen Vorstand und Aufsichtsrat diesen hochprofitablen Arbeitspunkt nicht konservieren, sondern die Organisation adäquat skalieren und die Vorsteuerrendite auf ein normales Niveau zurückführen.

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2017 betrug 4,1 Mio. €, was einer Steuerquote von ca. 15,8 % (VJ: 7 %) entspricht. Die Erhöhung der Steuerquote ist dem kompletten Verbrauch der Verlustvorträge in 2017 geschuldet.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 230 % auf 21,8 Mio. € (VJ: 6,6 Mio. €).

Der solide Auftragsbestand von 10,1 Mio. € (VJ: 6,6 Mio. €) lässt die Basler AG zuversichtlich in das kommende Geschäftsjahr starten.

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, den Kapitalbedarf so zu befriedigen, dass das organische Wachstum selbst finanziert wird und dabei die Fälligkeitsrisiken, die Bewertungen der Kreditgeber sowie Eigen- und Fremdkapitalkosten in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein positiver Cashflow von 22,1 Mio. € (VJ: 6,8 Mio. €) generiert. Der Cashflow aus Investitionstätigkeiten betrug in der Berichtsperiode -5,9 Mio. € (VJ: -2,2 Mio. €) und beinhaltet die Einflüsse aus der Akquisition der Mycable GmbH in Neumünster. Die Gegenleistung wurde zu 20 % in Basler-Aktien und zu 80 % in bar bezahlt. Der freie Cashflow als Saldo des operativen Cashflows und des Cashflows aus Investitionstätigkeiten summierte sich auf 16,2 Mio. € (VJ: 4,6 Mio. €). Die signifikante Steigerung des freien Cashflows ist neben der Ergebnisverbesserung ein weiterer Indikator für die starke Produktivitätssteigerung im Geschäftsjahr 2017.

Auf der Finanzierungsseite wurden Bankverbindlichkeiten in Höhe von 0,8 Mio. € getilgt. Für den 2015 aufgenommenen langfristigen KfW-Kredit in Höhe von 5 Mio. € wurden 2017 sämtliche ausstehenden Abrufe in Höhe von 1,2 Mio. € getätigt. Zum Bilanzstichtag bestanden nicht in Anspruch genommene Kreditlinien bei unseren Hausbanken in Höhe von 6,9 Mio. € zuzüglich eines weiteren KfW-Kredits in Höhe von 5 Mio. €, der 2018 zur Auszahlung gelangen wird.

Unter Berücksichtigung der Dividendenauszahlungen und des Kaufs eigener Anteile ergibt sich insgesamt ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten in Höhe von -2,6 Mio. € (VJ: 0 Mio. €).

Die liquiden Mittel betragen zum Geschäftsjahresende 27,8 Mio. €. Dies bedeutet einen Anstieg der frei verfügbaren Liquidität um 15,1 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Zahlungsfähigkeit der Basler AG war zu jeder Zeit gesichert.

2.5 Vermögenslage

in Mio. €	2017	2016	Veränderung
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,3	1,4	-7,1%
Sachanlagen	7,9	6,1	30,0%
Finanzanlagen	3,9	0,1	>100,0%
Anlagevermögen	13,1	7,6	72,8%
Vorräte	19,1	13,6	40,4%
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13,4	13,2	1,5%
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	27,8	12,7	118,9%
Umlaufvermögen	60,3	39,5	52,7%
Rechnungsabgrenzungsposten	0,6	0,5	20,0%
Summe Aktiva	74,0	47,6	55,5%
Eigenkapital	45,8	26,2	74,8%
Rückstellungen	5,7	4,4	29,5%
Verbindlichkeiten	22,5	17,0	32,4%
Summe Passiva	74,0	47,6	55,5%

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 3,5 Mio. € (VJ: 1,9 Mio. €) und entfielen im Wesentlichen auf Umbauten von Büroflächen, die Anschaffung neuer PCs, Erweiterungen der Fertigungs- und Logistikflächen sowie die Ausweitung der Maschinenkapazität.

Die Finanzanlagen erhöhten sich gegenüber Vorjahr bedingt durch den Kauf der Mycable GmbH.

Die Vorräte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Mio. € auf 19,1 Mio. €. Die leicht überproportionale Entwicklung der Bestände ist der sehr dynamischen Absatzentwicklung geschuldet. Vor diesem Hintergrund wurde der Liefersicherheit Priorität gegenüber einer Optimierung des Working Capital eingeräumt. Im Verhältnis zum Umsatz sehen wir im kommenden Geschäftsjahr Potenzial zur Reduktion der Bestände. Abwertungsrisiken bestehen nicht. Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände erhöhten sich leicht um 0,2 Mio. € auf 13,4 Mio. €.

Die Bankguthaben und Kassenbestände wiesen einen um 15,1 Mio. € höheren Saldo aus als im Vorjahr. Das Gesamtvermögen stieg um 55,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 74 Mio. € und entwickelte sich somit unterproportional zum Ergebnis.

Das Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 19,6 Mio. € auf 45,8 Mio. €. Diese Eigenkapitalerhöhung resultiert aus dem Jahresüberschuss abzüglich der Ausschüttung einer Dividende von 2,4 Mio. € und dem Kauf eigener Anteile in Höhe von 0,7 Mio. €.

Das gezeichnete Kapital - bestehend aus 3,5 Mio. nennwertlosen Inhaberaktien - beträgt unverändert 3,5 Mio. €. Als Abzugsposten davon wird der Nennbetrag eigener Anteile in Höhe von 0,29 Mio. € (VJ: 0,29 Mio. €) ausgewiesen.

Die Rückstellungen erhöhten sich ggü. dem Vorjahr um 1,3 Mio. € im Wesentlichen durch die Bildung von Rückstellungen für die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstandes und der leitenden Angestellten.

Die Verbindlichkeiten stiegen um 5,5 Mio. € insbesondere durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 5,6 Mio. € im Vorjahr auf 8,9 Mio. € Ende 2017. Um dem erwarteten hohen Auftragseingang im Q1 2018 gerecht werden zu können haben sich analog den Vorräten auch die Verbindlichkeiten zum Jahresende erhöht.

Das Bestell-Obligo betrug zum Stichtag 18,0 Mio. € (VJ: 13,1 Mio. €). Vorzeitige Zahlungsverpflichtungen haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht ergeben.

2.6 Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Neben den bereits erwähnten Kennzahlen werden weitere Leistungsindikatoren gemessen und zum Zwecke der Unternehmenssteuerung verwendet.

Die Produktivität des Unternehmens wird unter anderem anhand des Ergebnisses pro Mitarbeiter (EBITDA geteilt durch Vollstellenäquivalente) gemessen. Diese stieg im Geschäftsjahr 2017 signifikant gegenüber dem Vorjahr auf 59,1 T€ (VJ: 22,1 T€). Hierfür waren in erster Linie das starke Umsatzwachstum sowie weiterhin die kontinuierliche Weiterentwicklung des Lean Management-Systems verantwortlich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Organisation Außerordentliches geleistet. Die Anzahl der Mitarbeiter war auf ein Umsatzniveau von 90 Mio. € ausgelegt, erwirtschaftet wurden jedoch Umsatzerlöse von rund 124 Mio. €. In den kommenden Jahren plant die Unternehmensleitung weiterhin mit einem hohen, aber im Vergleich zu 2017 niedrigeren Ergebnis pro Mitarbeiter, um die Organisation vor Überlastung zu bewahren und die Wachstumschancen des Unternehmens auch auf mittlere Sicht dauerhaft adäquat zu nutzen. Unabhängig hiervon wird kontinuierlich an der Verbesserung des Lean Management-Systems gearbeitet, um die Effizienz der Basler AG kontinuierlich zu steigern.

Die Bruttoergebnismarge erhöhte sich leicht von 64,5 % im Vorjahr auf 64,6 %. Hauptursachen hierfür waren Skaleneffekte indirekter Gemeinkosten in den Bereichen Material und Produktion.

Der ROCE betrug zum Geschäftsjahresende 98 % (VJ: 42 %) und notierte aufgrund der hohen Skaleneffekte weit oberhalb des angestrebten Budgetziels.

	2017	2016
EBIT	26,4	7,6
Vorräte	19,1	13,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3,7	2,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-8,9	-5,6
Anlagevermögen	13,1	7,7
Capital employed	27,0	18,2
ROCE (EBIT/ Capital employed)	98%	42%

Diese Steuerungskennzahl fließt jedoch nachrangig gegenüber Umsatzwachstum, Vorsteuerrendite und Freiem Cashflow in die Unternehmenssteuerung ein. Darüber hinaus strebt die Unternehmensleitung eine finanzielle Unabhängigkeit auch in Zeiten schwacher Konjunktur an und steuert das Unternehmen aus diesem Grund mit einem verhältnismäßig hohen Kassenbestand.

Das Working Capital (Vorräte plus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen minus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) betrug zum Geschäftsjahresende 13,9 Mio. € (VJ: 10,5 Mio. €). Der Anstieg resultiert insbesondere aus dem dynamischen Umsatzwachstum und einem Überschwingeffekt in den Beständen zur Jahreswende.

Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme) steigerte sich von 55 % im Jahr 2016 auf 62 % zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres. Nicht berücksichtigt ist hierin die stille Reserve der eigenen Aktien, die sich bei einem Stichtagskurs von 195,05 € auf 56,3 Mio. € belief.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist unabdingbar für den Erfolg des Unternehmens und liegt dem Management der Basler AG daher sehr am Herzen. Aus diesem Grund ermöglicht die Basler AG ein flexibles und familienfreundliches Umfeld, in dem die Anforderungen von Beruf und Familie miteinander in Einklang gebracht werden können. Neben diversen Teilzeitmodellen und flexiblen Arbeitszeiten bietet die Basler AG eine Notfall-, Sonderzeiten- und Ferienbetreuung für die Kinder der Mitarbeiter an. Seit 2013 hat die Basler AG in Ahrensburg einen eigenen Kinderbetreuungsraum eingerichtet. 2011 wurde die Basler AG von der Hertie-Stiftung im Rahmen der Initiative „Beruf und Familie“ geprüft und als „Familienfreundliches Unternehmen“ zertifiziert. Die Mitarbeiterzufriedenheit spiegelt sich auch in der niedrigen Fluktuationsrate von 1,0 % (VJ: 2,4 %) wider.

2017 waren durchschnittlich 466 (VJ: 429) Mitarbeiter beschäftigt, davon sind 38 % weiblich. Auf Vollstellen-Äquivalente umgerechnet belief sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auf 427 (VJ: 392). Weitere Details zur Mitarbeiterstruktur sind dem Anhang zu entnehmen.

Um geeignete Nachwuchskräfte zu finden, aber auch um das soziale Engagement für die Region Ahrensburg zu bestätigen, legt die Basler AG großen Wert auf die eigene Ausbildung junger Menschen. Die Ausbildungsquote betrug zum Ende des Geschäftsjahres 4,2 % (VJ: 6,1 %).

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Personalpolitik ist die kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter durch interne und externe Schulungen, Lehrgänge, „On-the-Job-Training“ oder durch Selbststudium. Einmal jährlich werden Entwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern geführt, in denen Entwicklungsziele zwischen Mitarbeiter und Führungskraft vereinbart werden. Der Fortschritt wird quartalsweise gemessen. Der Aufwand für Aus- und Weiterbildung betrug 669 T€ (VJ: 482 T€).

2.7 Gesamtaussage

Getragen durch eine breit angelegte, positive Marktentwicklung für Investitionsgüter in Kombination mit einem sehr starken Investitionszyklus der Halbleiter- und Elektronikindustrie (insbesondere mobile Endgeräte) startete die Basler AG sehr dynamisch und mit historisch hohen Auftragseingängen in das Geschäftsjahr 2017. Die Verdopplung der Auftragseingänge im ersten Halbjahr stellte das Unternehmen dabei vor erhebliche operative Herausforderungen. Im Jahresverlauf wurden diese Herausforderungen gemeistert und die Ausbringungsmenge der Produktion wurde sukzessiv gesteigert, was im zweiten und dritten Quartal zu sehr hohen Umsatzerlösen führte, bevor sich Auftragseingang und Umsatz im vierten Quartal normalisierten. Insgesamt war das Geschäftsjahr 2017 für die Basler AG ein außerordentlich erfolgreiches Jahr. Die angestrebten Ziele für Auftragseingang, Umsatz und Ergebnis wurden mit neuen Rekordwerten deutlich übertroffen. Die Umsatzerlöse lagen mit 124,1 Mio. € weit oberhalb des zu Jahresbeginn prognostizierten Korridors von 90 bis 94 Mio. €. Die Vorsteuerrendite von 21 % übertraf aufgrund erheblicher Skaleneffekte den strategischen Richtwert von 12 % und auch den prognostizierten Korridor von 10-11 %. Aufgrund der vor Jahren eingeschlagenen Volumenstrategie, der starken Aufstellung in Asien und vor allem dem großartigen Teamgeist aller Mitarbeiter ist es der Basler AG gelungen, sowohl im Auftragseingang als auch im Umsatz ca. doppelt so stark wie das Marktniveau zu wachsen. Somit konnte die Basler AG ihre Marktführerschaft weiter ausbauen und den Vorsprung zu ihren größten Wettbewerbern deutlich vergrößern. Über den führenden Marktzugang und mit dem in seiner Breite gewachsenen Produktportfolio adressiert Basler heute deutlich mehr Kunden und Anwendungen als noch vor wenigen Jahren. Infolge des kontinuierlichen Ausbaus

der Vertriebsorganisation und der Expansion in weitere Regionen verfügt das Unternehmen über einen der qualitativ besten und am weitesten reichenden Marktzugänge in ihrer Branche. Die Marke Basler hat einen führenden Bekanntheitsgrad und steht bei Kunden für hohe Zuverlässigkeit und ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Motiviert durch diesen Erfolg und kontinuierlich bestrebt, mehr zu erreichen, nimmt sich die Basler AG in ihrer neuen Mittelfristplanung vor, in den kommenden fünf Jahren ein Umsatzniveau von 250 Mio. € im Konzern zu erreichen. Neben einem weiteren Ausbau der starken Marktposition im Bereich der Fabrikanwendungen, sollen benachbarte Marktfelder wie beispielsweise Medizintechnik, Verkehrstechnik und Logistik weiter erschlossen und die technologischen Möglichkeiten von Embedded Vision-Technologie und 3D-Kameratechnologie nutzbar gemacht werden. Aufgrund der Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie den Potenzialen im Bereich Markt und Technik fühlt sich das Management-Team in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und blickt mit Zuversicht und Motivation in die Zukunft.

Es ist das Ziel der Basler AG, ihre Aktionäre am Erfolg zu beteiligen und gleichzeitig genügend Liquidität vorzuhalten, um den Wachstumskurs des Unternehmens fortsetzen zu können. Auf Basis der guten Geschäftsergebnisse 2017 und der bestehenden Dividendenpolitik wird der Hauptversammlung im Mai 2018 die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 2,02 (VJ: 0,74) Euro pro bezugsberechtigter Aktie (entspricht 6,5 Mio. €) vorgeschlagen. Sollte die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmen, würden 30 % des Konzernjahresüberschusses an die Anteilseigner ausgeschüttet.

3 Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse, welche eine Auswirkung auf den Jahresabschluss haben, sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

4 Prognosebericht

Nach einem sehr dynamischen Geschäftsjahr mit außerordentlich hohen Wachstumsraten geht die Basler AG für das kommende Jahr von einer Stabilisierung des in 2017 erreichten Umsatzniveaus aus. Diese Einschätzung basiert auf der Annahme, dass der Investitionszyklus bei mobilen Endgeräten in 2018 schwächer ausfallen wird als im Vorjahr, dieser Rückgang jedoch über Zuwächse in anderen Marktsegmenten und durch Neukundengeschäft kompensiert werden kann. Der Vorstand schließt sich den Einschätzungen von Branchenverbänden und Makroökonomien an, wonach die volkswirtschaftlichen Trends weiterhin positive Vorzeichen aufweisen. Die Berenberg-Bank geht in ihrem Jahresausblick von einem realen BIP-Wachstum in Höhe von 3 % aus. Der VDMA rechnet für

die vier wichtigsten Maschinenbaustandorte China, USA, Japan und Deutschland in 2018 mit moderaten Zuwachsraten von 2 bis 3 %. Für Deutschland und Europa erwartet man eine Fortsetzung des Wachstums mit ca. 3 %. In den USA werden aufgrund der allgemeinen Konjunkturaufhellung und dem zuletzt schwächeren USD weitere Nachfragen nach Exporten erwartet. Aus der „Made in China 2025“-Strategie der chinesischen Regierung, der Steigerung der Lohnkosten und der Ausrichtung auf Digitalisierung der Arbeitsprozesse ergeben sich deutliche Wachstumsimpulse für Automatisierung und Bildverarbeitung. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass von diesem Trend zunehmend lokale chinesische Unternehmen partizipieren werden (siehe auch Risikobericht 5.4) und das Wachstum ausländischer Anbieter gegebenenfalls an Tempo abnehmen wird (Quelle: VDMA Maschinenbau Konjunktur International Nov.). Der Verband der Hersteller von Maschinen und Anlagen für die Halbleiterindustrie (SEMI) geht von einer Steigerung der Verkaufszahlen für 2018 von 11 % gegenüber 2017 aus. (Quelle: Marktstudie SEMI).

Der Vorstand der Basler AG erwartet unter Berücksichtigung der oben ausgeführten Marktaussichten eine Stabilisierung des in 2017 erreichten Umsatzniveaus und plant für die Basler AG mit Umsatzerlösen innerhalb eines Korridors von ca. 110 bis 130 Mio. €. Voraussichtlich werden Kameras mit CMOS-Bildsensoren und GigE - oder USB3-Schnittstelle Haupttreiber des Wachstums sein. Regional wird erneut in Asien das stärkste Wachstum erwartet.

Mit Blick auf das Mittelfristziel, im Jahr 2022 die Umsatzschwelle im Konzern von 250 Mio. € zu überschreiten, räumt der Vorstand bis auf weiteres profitablen Umsatzwachstum Priorität gegenüber einer isolierten Optimierung der Profitabilität ein und rechnet entlang des kontinuierlichen Ausbaus der Organisation bei der Vorsteuerrendite mit einem Mittelfristtrichtwert von 12 %. Für das Geschäftsjahr 2018 planen wir mit einer Vorsteuerrendite innerhalb eines Korridors von 9 bis 11 %. Darüberhinausgehende Erträge werden möglichst reinvestiert - vorrangig für zusätzliches Personal in den Funktionsbereichen Vertrieb, Marketing sowie Forschung & Entwicklung, um so nachhaltiges Umsatzwachstum über die nächsten Jahre gewährleisten zu können.

5 Chancen- und Risikobericht

Die von Basler verfolgte Wachstumsstrategie mit dem Ziel, in den kommenden Jahren die Marktführerschaft für Industriekameras weiter auszubauen und den Umsatz des Konzerns bis 2022 auf über 250 Mio. € ansteigen zu lassen, ist dann umsetzbar, wenn Chancen entschlossen genutzt und gleichzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um drohende Risiken geeignet zu minimieren.

Das Chancen- und Risikomanagementsystem der Basler AG hat zum Ziel,

- Chancen- und Risiken der Basler AG systematisch zu erfassen und zu bewerten,
- innerhalb des Führungskräfte-Teams Transparenz über Chancen und Risiken zu erzeugen,
- Handlungsspielräume zu schaffen, die ein bewusstes Eingehen von Chancen und Risiken ermöglichen, um nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren,
- sich innerhalb des Führungskräfte-Teams darüber zu verständigen, in welcher Weise das Unternehmen relevante Risiken in ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit begrenzen kann und entsprechende Maßnahmen abzuleiten.

Wesentliche Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems sind die Risikostrategie, der Risikoatlas, die Risikomatrix und die Maßnahmen zur Risikobewältigung. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Risikostrategie verabschiedet und eine Software zur standardisierten Erhebung und Messung der Risiken eingeführt. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Risikoinventur durchgeführt. Hierbei wurden Risiken benannt, nach Eintrittswahrscheinlichkeit und monetärer Höhe quantifiziert und Maßnahmen zur Risikominimierung definiert. Die Summe der identifizierten Risiken wird der definierten Risikodeckungsmasse (verfügbares Kapital zur Risikoabdeckung) gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit wurde nicht überschritten. Flankiert wird das Risikomanagementsystem durch das interne Kontrollsystem (IKS), das interne Qualitätsmanagementsystem und schließlich die jährliche externe Prüfung im Rahmen der DIN EN ISO 9001:2015.

5.1 Interne Organisation

Gegenstand dieser Kategorie ist das Geschäftsmodell, die Aufbau- und Ablauforganisation, die IT und Kommunikation, die Informationsbeschaffung und das Personal.

Das Unternehmen ist funktional organisiert. Die Auslandsgesellschaften sind mit direkter Berichtslinie an den Vorstand angebunden. Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege sollen die Flexibilität und den Austausch der Mitarbeiter untereinander selbst bei zunehmendem Wachstum erhalten. Um die wachsende Organisation adäquat zu steuern, erfolgen neben aufbauorganisatorischen zudem ablauforganisatorische Maßnahmen. Bereits im Geschäftsjahr 2015 wurde im Rahmen einer Lean Management-Initiative begonnen, das Unternehmen auf seine wesentlichen Wertströme auszurichten und diese in ihrer Effizienz zu steigern. Des Weiteren wurde ein Strategy Deployment-Prozess aufgesetzt, der das Herunterbrechen der Unternehmensstrategie bis auf Arbeitsebene sicherstellt. Diese

organisatorischen Methoden wurden ab dem Geschäftsjahr 2016 angewendet, sukzessive weiter professionalisiert und um ein sogenanntes Shopfloor Management bzw. Daily Management ergänzt. In den kommenden Jahren wird das Lean Management-Programm weiter im Fokus der Organisationsentwicklung liegen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Basler AG mit zunehmender Marktreife und Unternehmensgröße kontinuierlich weiter zu steigern.

Als Technologieunternehmen ist die Basler AG in einem hohen Maße abhängig vom Know-how und dem Engagement der Mitarbeiter. Daher werden, wie bereits unter Punkt 2.6 berichtet, diverse Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung und Weiterentwicklung ergriffen. Darüber hinaus wird aktiv daran gearbeitet, innovationsfördernde Strukturen, Abläufe, Verhaltensweisen und Kulturen trotz zunehmender Unternehmensgröße zu erhalten. Es wird eine Organisation angestrebt, die in der Lage ist, das Bestandsgeschäft weiter zu optimieren und sich gleichzeitig agil und innovativ in neue Technologie- und Marktfelder zu begeben.

Eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, das Mitarbeiterwachstum an allen Standorten des Unternehmens effektiv und effizient zu gestalten. Aufgrund des hohen Umsatzanteils wird das besondere Augenmerk des Managements auf dem Ausbau der Organisation in Asien liegen. Darüber hinaus müssen zunehmend interne und externe Prozesse digitalisiert werden. Bezüglich IT und Informationsbeschaffung verweisen wir auf Punkt 6 des Lageberichtes.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist Teil der Unternehmenskultur der Basler AG. Die Basler AG unterstützt ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf vielfältige Weise dabei, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik lässt die Basler AG regelmäßig durch das von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung initiierte Audit „berufundfamilie“ prüfen. Nachstehend die wichtigsten Bausteine:

Die Basler AG bietet gleitende Arbeitszeiten ohne Kernarbeitszeit an. Darüber hinaus sind individuelle Teilzeitvereinbarungen möglich, welche keinen Richtlinien hinsichtlich Umfang und Zeit unterliegen. Im Dezember 2017 waren mehr als 30 % der Mitarbeiter der Basler AG in Teilzeit beschäftigt. Um auch längere Auszeiten ermöglichen zu können, hat die Basler AG im Jahr 2016 eine Betriebsvereinbarung zum Thema Sabbatical abgeschlossen.

Darüber hinaus ist es in vielen Bereichen möglich, teilweise oder sogar überwiegend, von zu Hause aus zu arbeiten. Damit können wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen, familiäre Belange

und dienstliche Pflichten leichter zu vereinbaren. Um den Mitarbeitern mit Kindern die Arbeit zu erleichtern, bietet die Basler AG in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Oase e.V. eine Notfallbetreuung an.

Die Basler AG ist nicht tarifgebunden und bezieht sich in Entgeltfragen auch nicht auf bestehende Tarifverträge. Zusammen mit dem Betriebsrat hat die Basler AG eine Entgeltsystematik eingeführt, welche die Vergütung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen regelt. Diese Gehaltssystematik beruht auf Eckstellenbeschreibungen, welche personenunabhängig erstellt und von einem externen Institut bewertet werden. Damit ist eine geschlechtsneutrale und personenunabhängige Eingruppierung gewährleistet. Diese Entgeltstruktur ist im Unternehmen veröffentlicht und für alle Mitarbeiter transparent. Sie weist Einstiegs- und Referenzgehälter für derzeit insgesamt 167 Eckstellen aus. Die Betriebsvereinbarung regelt, nach welchen Erfahrungszeiten neue Stelleninhaber das Referenzgehalt erreichen. Über die Referenzgehälter hinaus kann es Leistungszulagen geben.

5.2 Finanzen

Dem Forderungsausfallrisiko wird durch ein Kredit- und Forderungsmanagement begegnet, in dessen Rahmen unsere größeren Kunden einer laufenden Bonitätsprüfung unterzogen und dem Rating entsprechend Kreditlimits im System hinterlegt werden. Bei Überschreitung der Kreditlimits erfolgt eine Prüfung und weitere Waren werden ggf. nicht ausgeliefert. Ausstehende Forderungen unterliegen einem dreistufigen Mahnverfahren. Hat der Kunde ausstehende Rechnungen in der Mahnstufe zwei noch nicht beglichen, wird von einer weiteren Auslieferung in der Regel abgesehen. Ausfallrisiken wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Insgesamt war die Ausfallquote im Jahr 2017 bezogen auf den Mittelwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 0,01 % erneut gering. Im Geschäftsjahr 2017 wurden Einzelwertberichtigungen und Abschreibungen auf Forderungen in Höhe von 2 T€ (VJ: 2 T€) gebucht.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt in Zusammenarbeit von Rechnungswesen, Controlling, Vertrieb und Strategischem Einkauf. Basierend auf der Vierjahresplanung und dem Budget für das laufende Geschäftsjahr erfolgt eine Liquiditätsplanung, welche regelmäßig aktualisiert wird und Bestandteil der monatlichen Berichterstattung ist. Auf dieser Grundlage kann der Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkannt und ggf. frühzeitig finanziert werden.

Die Gesellschaft hat in den vergangenen Jahren einen kontinuierlich positiven Cashflow aus operativer Tätigkeit erzeugt, aus dem zusätzlich zu den Finanzierungsverbindlichkeiten auch die Investitionen finanziert werden konnten und sich darüber hinaus ein Bankbestand von 28 Mio. € zum Stichtag

der Berichtsperiode ergab. Die Summe aus Kassenbestand, positivem freien Cashflow und bestehenden freien verfügbaren Linien bei Kreditinstituten deckt den zukünftigen Finanzbedarf der Basler AG auf absehbare Zeit. Zusätzlich hat die Basler AG als mittelständisches Technologieunternehmen mit einem erheblichen Anteil an Investitionen in Forschung und Entwicklung und einem positiven Rating die Möglichkeit, sich über zinsgünstige KfW-Mittel zu finanzieren.

Aufgrund der guten Ertragslage und der Eigenkapitalstärke der Gesellschaft besteht aus Sicht des Basler Managements aktuell kein Liquiditätsrisiko.

Währungsrisiken werden im Rahmen der Währungssicherungsstrategie größtenteils durch den sogenannten Natural Hedge minimiert. Umsatzerlöse in Fremdwährung – insbesondere USD und JPY – werden soweit möglich verwendet, um Material- und Personalkosten in ebendiesen Währungen zu decken. Verbleibende Überschüsse werden teilweise über Devisentermin- oder Devisenoptionsgeschäfte abgesichert. Währungsderivate werden ausschließlich als Hedging-Instrumente verwendet. Zinsrisiken bestehen aufgrund festverzinslicher Darlehen nur in geringem Maße.

5.3 Beschaffungsmarkt

Grundsätzlich besteht das Risiko einer gewissen Abhängigkeit von Zulieferern technologischer Komponenten. Auf der Seite der Zulieferer wird das Risiko durch den Aufbau stabiler langfristiger Geschäftsbeziehungen, regelmäßige Lieferantenaudits und die laufende Beobachtung der Beschaffungsmärkte reduziert. Soweit technisch möglich und ökonomisch sinnvoll, wird eine Second Source aufgebaut. Weiterhin sind Prozesse und Systeme implementiert, um die kurzfristige Verfügbarkeit und Liefertermintreue von Zukaufkomponenten sicherzustellen. Im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres hat sich die Zuliefererindustrie im Bereich Halbleiter und Elektronik weiter konsolidiert. Darüber hinaus gab es durch einen starken Halbleiter- und Elektronikzyklus eine Übernachfrage und Lieferengpässe bei diversen Halbleiter- und Elektronikkomponenten, diese konnten jedoch durch ein effektives Supply Chain Management von der Basler AG abgewendet werden. Insgesamt wird die Situation auf dem Beschaffungsmarkt trotz weiterer Zusammenschlüsse und dem Risiko von Allokation und Naturkatastrophe als mittleres Risiko bewertet. Diesem Risiko wird mit professionellem Supply Chain Management, einem breiten Produktportfolio und dem weiteren Ausbau der Markführerschaft bzw. einer Verbesserung der Verhandlungsposition begegnet.

5.4 Absatzmarkt

Das starke zweistellige Marktwachstum des außerordentlich starken Geschäftsjahres 2017 wird sich aller Voraussicht nach deutlich reduzieren. Die von Verbänden und Marktforschungsinstituten abge-

gebenen Prognosen gehen von einem nachhaltigen Wachstum im einstelligen Prozentbereich bei Anwendungen in der industriellen Massenproduktion und von zweistelligem prozentualem Wachstum in neueren Absatzmärkten, wie z. B. der Verkehrstechnik, der Logistik oder der Medizintechnik, aus. Da die Basler AG kontinuierlich ihr Produktportfolio erweitert und die Diversifizierung in neue Anwendungsmöglichkeiten vorantreibt, wird das Geschäftsmodell als skalierbar und zukunftssicher eingestuft.

Das Kamerageschäft in Investitionsgütermärkten hat durch seinen breiten Branchen- und Kundenportfoliomix sowie durch seinen Design-In-Charakter eine verhältnismäßig geringe Volatilität. Infolge der Fokussierung auf die volumenstarken Mainstream- und Entry Level-Märkte nimmt der Umsatzanteil mit Kunden außerhalb der industriellen Massenproduktion in normalen Geschäftsjahren zu und verbessert so die Risikostruktur des Umsatzes. In 2017 haben die außerordentlich hohen Investitionen in neue Maschinen und Anlagen für die Produktion mobiler Endgeräte diesem langfristigen Trend entgegen gewirkt, so dass sich der Umsatzanteil von Kameras für Anwendungen in der industriellen Massenproduktion ggü. den Vorjahren erheblich erhöht hat. Wir gehen davon aus, dass die langfristigen Markttrends diese Entwicklung in den kommenden Jahren korrigieren werden.

Durch immer neu entstehende Anwendungsfelder für Kameratechnik und das Fehlen substituierender Technologien, wird der Markt für Kameratechnik in der Investitionsgüterindustrie auf absehbare Zeit aller Voraussicht nach weiter kontinuierlich wachsen. Temporär kommt es in einzelnen Zielmärkten jedoch regelmäßig zu Nachfrageschwankungen. Dies gilt besonders für Investitionsgütermärkte in der Halbleiter- und Elektronikindustrie.

Regional gesehen ist die Basler AG stark von der Entwicklung der Investitionsgütermärkte im asiatischen Raum, im Besonderen von China, abhängig. Diese asiatische Region machte im vergangenen Geschäftsjahr 47 % des Gesamtumsatzes aus und wird sich auf Sicht weiter überproportional entwickeln. Die höhere Dynamik der asiatischen Märkte erhöht tendenziell die Volatilität des Geschäftes der Basler AG und erfordert eine höhere Anpassungsfähigkeit der Aufbau- und Ablauforganisation. Zudem wird in den kommenden Jahren eine weitere Lokalisierung erforderlich sein, um eine ausreichende Nähe zu den Hauptabsatzmärkten zu gewährleisten.

Die Wettbewerbsintensität auf dem Markt für Industriekameras hat sich im abgelaufenen Jahr erhöht. Die Wettbewerbslandschaft hat sich insbesondere durch Übernahmen wichtiger Wettbewerber durch größere branchenfremde Unternehmen und durch aggressiv investierende chinesische Wettbewerber

aus der Videoüberwachungsbranche verändert. Die Basler AG hat gegenüber ihren Wettbewerbern einen Vorsprung bei Produktportfolio, Marktzugang und Markenbekanntheitsgrad. Mit der Volumenstrategie wird das Ziel verfolgt, in erschlossenen Märkten Marktanteile zu gewinnen und schneller als der Wettbewerb stückzahlträchtige neue Anwendungen zu erschließen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird kontinuierlich in Marketing, Vertrieb sowie Forschung und Entwicklung investiert. Darüber hinaus wird die Strategie verfolgt, die Wertschöpfung in Asien sukzessive zu erhöhen und sich so von einer deutschen Unternehmung mit internationalem Vertrieb zu einer globalen Unternehmung zu entwickeln. Bei erfolgreicher Umsetzung dieser Strategie wird Basler seine Marktposition relativ zum Wettbewerb weiter stärken. Das Wettbewerbsumfeld ist hoch fragmentiert und geprägt von vielen kleinen Nischenanbietern. Die fünf größten Wettbewerber von Basler sind: Teledyne-Dalsa/e2V (Kanada), FLIR (USA), Allied Vision (Deutschland), Toshiba-Teli (Japan) und IDS-Imaging (Deutschland). Die neu in den Markt eingetretenen chinesischen Wettbewerber HIK Vision und Dahua rangieren zwar aktuell auf einem deutlich geringeren Umsatzniveau mit Industriekameras, sie werden jedoch vom Management der Basler AG aufgrund ihrer Finanzkraft und Kompetenz als sehr ernst zu nehmende Wettbewerber eingestuft.

Dem Risiko der Marktpreis- und Margenerosion wird mit robusten und innovativen Produkten begegnet. Ein schlankes Produktdesign, die Nutzung von Plattformarchitekturen ebenso wie Lean Manufacturing sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Wettbewerbsfähigkeit und die Differenzierungskraft des Unternehmens. Darüber hinaus werden durch die Volumenstrategie Wettbewerbsvorteile über Skaleneffekte erzielt.

Eine feindliche Übernahme der Basler AG kann bei der heutigen Aktionärsstruktur mit dem Norbert Basler Holding GmbH als mittelbarem, mehrheitlichem Anteilseigner nahezu ausgeschlossen werden. Die Aktionärsstruktur wird gleichwohl laufend auf Verschiebungen überprüft. Weiterhin hält die Basler AG zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahrs eigene Anteile in Höhe von 288.864 Aktien.

5.5 Politische / rechtliche Risiken

Das Risiko, dass sich politische Ereignisse katastrophal auf das Geschäft auswirken, ist aufgrund der regionalen Diversifizierung des Kamerageschäftes in fast 60 Länder, wovon über 20 Länder zur OECD gehören, überschaubar. Mögliche Auswirkungen des Brexit haben wir untersucht und erachten sie als gering. Der Umsatz mit Kunden aus Großbritannien lag im abgelaufenen Geschäftsjahr im niedrigen

einstelligen Mio. € Bereich. Die Materialeinkäufe aus Großbritannien betragen mehrere Millionen Euro, diese werden jedoch größtenteils von einem internationalen Konzern bezogen, der uns auch von Standorten außerhalb Großbritanniens beliefern kann, und in Euro fakturiert.

Der Gefahr rechtlicher Risiken wird durch entsprechende Versicherungen vorgebeugt. Darüber hinaus wird laufend das Know-how der Rechtsabteilung verbessert. Die Rechtsabteilung wird in Vertragsverhandlungen sowie in Change-Prozesse eingebunden. Zusätzlich werden in schwierigen Fällen externe Spezialisten auf dem Gebiet der Rechts- und Steuerberatung hinzugezogen. Im Rahmen des Risikomanagementsystems und im Zuge schützenswerter Informationen wurde sich darüber hinaus mit dem Thema Geschäftsschädigung durch eigene Mitarbeiter beschäftigt. Derzeit gibt es keine Anzeichen für kriminelle Handlungen oder grobe Fahrlässigkeit.

Der Aufbau und die Pflege der Marke Basler sind unabdingbare Bestandteile der Wettbewerbsfähigkeit und werden entsprechend rechtlich geschützt. Der Name und das Logo von Basler sowie wesentliche Produktnamen sind eingetragene und geschützte Marken.

5.6 Operationale Risiken

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist eine zeitgerechte und hochwertige Produktentstehung, um dem Risiko der strategischen Fehlentscheidungen in technologischer Sicht zu begegnen. Die implementierten Prozesse und Planungsinstrumente werden laufend überprüft und den Bedürfnissen entsprechend angepasst, sodass Entwicklungsprozesse im Rahmen normaler Abweichungen termin- und budgetgetreu abgeschlossen werden können. Im Geschäftsjahr 2017 wurde basierend auf dem 2016 verbesserten Produktentstehungsprozess die mittlere Durchlaufzeit von Produktentwicklungen deutlich reduziert.

Die Produktion entspricht modernen Standards und ist organisatorisch darauf ausgerichtet, Schwankungen im Auftragseingang zu bewältigen sowie eine angemessene Kapazitätsauslastung von Mitarbeitern und Maschinen umsetzen zu können. Das unvorhergesehene Wachstum des Auftragseinganges im Q1-2017 von rund 300 % in Stückzahlen hat das Produktionssystem jedoch an seine Grenzen geführt. Für das Geschäftsjahr 2018 wurde daher die maximale Maschinenkapazität um nahezu 50 % auf 800.000 Einheiten (Kalkulation basierend auf 3-Schicht-Betrieb) erhöht. Das Produktionssystem ist damit künftig in der Lage, einen Mehrbedarf von mindestens 30 % gegenüber der Budgetplanung abzufedern. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Geschäftsjahr 2017 nimmt das Management für die Sicherstellung der Lieferfähigkeit bewusst überschaubare Leerkosten in Kauf.

Die Qualität der Produkte wird im Rahmen eines integrierten Qualitätsmanagementsystems überwacht. Teil dieses Systems ist die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015. Es erfolgt eine jährliche Überprüfung des Systems durch externe Auditoren sowie eine regelmäßige Bewertung durch interne Audits und Management Reviews durch den Vorstand. Im kommenden Geschäftsjahr werden zudem einige Kameraprodukte nach der speziellen Medizinnorm EN ISO 13485 entwickelt und produziert. Die vorbereitenden Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr 2017 in einem umfangreichen Organisationsprojekt umgesetzt.

5.7 Gesamtaussage

Als Hersteller von Kameras für die Investitionsgüterindustrie schätzt der Vorstand das unternehmensstrategische Risiko unverändert als gering ein. Diese Einschätzung beruht auf dem Umstand, dass es gegenwärtig keine flächendeckende Ersatztechnologie für Kameras gibt und digitalisiertes „Sehen“ sowohl in der Industrie/Fabrikautomation als auch in allen anderen Bereichen wie beispielsweise der Verkehrstechnik, der Medizintechnik oder der Logistik zunehmend wichtiger wird. Da die Kameraprodukte von Basler typischerweise in Maschinen und Geräten integriert werden und über den Lebenszyklus der Gerätegeneration aufgrund hoher Wechselhürden des Kunden meist gesetzt sind, ergibt sich darüber hinaus ein recht stabiles sowie planbares Geschäft, wenngleich zu erwähnen ist, dass die Planbarkeit mit zunehmendem asiatischem Projektgeschäft abgeschwächt wird. Weiterhin erwarten die Fachverbände für den weltweiten Markt von Industriekameras in den kommenden Jahren kontinuierliches Wachstum. Schließlich wird von Banken und Wirtschaftsforschungsinstituten die globale konjunkturelle Entwicklung auf mittlere Sicht überwiegend weiter positiv eingeschätzt.

Da Basler seine Aktivitäten sowohl auf neue Produkte als auch auf das Erschließen neuer Absatzmärkte und Anwendungsfelder ausrichtet und damit seine Umsatzchancen kontinuierlich verbreitert, ist das Risiko einer unterdurchschnittlichen Entwicklung des Unternehmens im Vergleich zum Markt insgesamt überschaubar. Durch die Ausweitung der Zielmärkte reduzieren sich die ohnehin gering ausgeprägten Abhängigkeiten von einzelnen Vertikalmärkten weiter kontinuierlich.

Der asiatische Absatzmarkt - im Besonderen China - wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren weiterhin die höchsten Wachstumsraten aufweisen. Aufgrund der guten Marktzugänge und der Ausrichtung des Produktportfolios ist die Basler AG sehr gut positioniert, diesen Trend für sich zu nutzen. Der Chance überproportionaler Wachstumsraten steht das Risiko einer zunehmenden Abhängigkeit von relativ wettbewerbsintensiven und zyklischen asiatischen Märkten gegenüber. Es ist zu erwarten, dass der Neueintritt finanzstarker chinesischer Konkurrenten die Wettbewerbsintensität zukünftig weiter steigern wird. In diesem Spannungsfeld versucht das Management der Basler AG durch

eine ausgewogene Investitionspolitik ein nachhaltiges profitables Wachstum für das Unternehmen sicher zu stellen.

Bei Ausbleiben makroökonomischer Krisen geht das Management davon aus, die mittelfristig (bis 2022) geplante Umsatzschwelle von 250 Mio. € bei einer EBT-Marge von mindestens 12 % realisieren zu können.

Der kumulierte Erwartungswert der zehn größten Risiken beträgt 11 Mio. €. Da die Risiken aktiv gemanagt werden, gehen wir nicht davon aus, dass sie eintreten werden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, welche nicht im Lagebericht beschrieben sind, waren nicht zu verzeichnen.

6 Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Basler AG ist verantwortlich für die Erstellung und die Richtigkeit des Jahresabschlusses sowie des Lageberichts. Diese werden durch die Einbindung der Rechnungslegungsprozesse der Basler AG und das Qualitätsmanagement-System sichergestellt. Die Prozesse sind grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip sowie einer strikten Funktionstrennung aufgesetzt. Unterstützt werden sie durch das SAP-System mit einem dezidierten Berechtigungskonzept. Der Einzelabschluss der Basler AG wird entsprechend den Vorschriften des HGB aufgestellt.

In diesem System sind die Bilanzierungsgrundsätze sowie Kontrollen zur Überwachung der Prozess- und Datenqualität für eine automatisierte Abschlusserstellung hinterlegt.

Die Abschlussprozesse sind weitestgehend automatisiert und werden durch geeignete EDV-gestützte Workflows gesteuert. Sowohl unterstützt durch Stichprobenprüfungen, plausibilisierende und manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software, wird die Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten der Rechnungslegung regelmäßig überprüft.

Der Prüfungsausschuss der Basler AG befasst sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie der Prüfungsaufträge und Prüfungsschwerpunkte.

7 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Aufgrund des hohen Exportanteils von Basler erfolgt ein großer Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung. Aus Umsatzerlösen abzüglich Materialeinkäufen und sonstiger Kosten in jeweiliger Fremd-

währung entstehen insbesondere Zahlungsüberschüsse in USD und JPY. Grundsätzlich werden Fremdwährungsguthaben in EUR getauscht sowie mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Zukunft entstehende Fremdwährungsüberschüsse über Devisentermingeschäfte abgesichert, deren Laufzeit in der Regel zwölf Monate nicht übersteigt. Dadurch sollen Währungsrisiken aus Wechselkursschwankungen minimiert werden.

Um langfristige Umsatzerlöse gegen Wechselkursschwankungen abzusichern, werden gelegentlich auch Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte werden nicht zu spekulativen Zwecken eingesetzt, sondern dienen lediglich der Minimierung der Fremdwährungsrisiken. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derivativen Geschäfte in Fremdwährungen.

2011 hat die Basler AG einen Payer-Swap abgeschlossen, welcher als Hedge für einen geplanten Unternehmenskauf dienen sollte. Da das Grundgeschäft nicht zustande kam, wurde die Bewertungseinheit im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst und der Swap wird seitdem zum Marktwert bilanziert. Per 31.12.2017 beträgt der Marktwert -473 T€. Im Geschäftsjahr 2017 wurde aufgrund der Marktbewertung, bedingt durch die Reduzierung des Nominalbetrages, ein Ertrag von 248 T€ gebucht.

Basler schließt derivative Geschäfte ausschließlich mit ihren Hausbanken ab. Das Risiko eines Ausfalls der Kontrahenten sehen wir als sehr gering an.

8 Übernahmerelevante Angaben (§ 289a und § 315a HGB)

Der Vorstand der Basler AG besteht aus vier Mitgliedern mit folgenden Ressortaufteilungen: Dr. Dietmar Ley verantwortet die Bereiche Forschung & Entwicklung sowie Personal und Organisationsentwicklung, John P. Jennings die Bereiche Vertrieb, Marktkommunikation und Tochtergesellschaften, Arndt Bake zeichnet für Marketing und New Business und Hardy Mehl ist für Produktion, Einkauf und Logistik, Finanzen, Recht und Investor Relations verantwortlich.

Die Satzung der Basler AG sieht für die Ernennung und Abberufung von Vorständen folgende Regelung vor:

„Die Bestellung der Mitglieder des Vorstands, der Widerruf ihrer Bestellung sowie der Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Dienstverträgen mit den Mitgliedern des Vorstands erfolgen durch den Aufsichtsrat. Dasselbe gilt für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds zum Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands zu stellvertretenden Vorsitzenden.“

Die Satzung der Basler AG kann nur durch die Hauptversammlung und dort nur mit drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Das Grundkapital der Basler AG in Höhe von 3,5 Mio. € ist eingeteilt in 3,5 Mio. nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Herr Norbert Basler, Großhansdorf, hat den Vorstand darüber informiert, dass er mit Vertrag vom 14.09.2015 seine bis dahin im Privatbesitz gehaltenen Aktien in die Basler Beteiligungs-GmbH & Co KG eingebracht hat. Weiterhin hat Herr Norbert Basler den Vorstand am 15.12.2017 darüber informiert, dass die Aktien nunmehr in die Norbert Basler Holding GmbH eingebracht wurden. Die Norbert Basler Holding GmbH hält per 31.12.2017 1.843.384 Aktien und somit 52,67 % der Stimmrechte an der Basler AG.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe oder des Rückkaufs eigener Aktien sind in der Satzung wie folgt geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 16.05.2022 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 1.750.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um insgesamt bis zu Euro 1.750.000 zu erhöhen. Hierbei steht den Aktionären Bezugsrecht zu. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Ferner kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, um die neuen Aktien der Gesellschaft Dritten gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von Forderungen gegen die Gesellschaft oder ihr verbundene Unternehmen anbieten zu können. Der Ausschluss des Bezugsrechts durch den Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch dann zulässig, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 v. H. des Grundkapitals in Höhe von Euro 3.500.000,00 nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenkurs der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Börsenkurs ist der arithmetische Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft im elektronischen Handel der Frankfurter Wertpapierbörse (XETRA-Handel) oder eines Nachfolgesystems der letzten zehn Börsentage vor Ausübung der Ermächtigung.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung sowie die Bedingungen der Aktienaussgabe, insbesondere den Ausgabebetrag festzulegen.“

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 30.06.2019 eigene Aktien im Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, für einen oder mehrere Zwecke ausgeübt werden; sie kann aber

auch von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen oder für ihre oder deren Rechnung von Dritten durchgeführt werden. Der Erwerb darf nach Wahl der Gesellschaft (i) über die Börse oder (ii) mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots bzw. einer an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten oder (iii) durch ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Tauschangebot gegen Aktien eines im Sinne von § 3 Abs. 2 AktG börsennotierten Unternehmens bzw. durch eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots erfolgen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die so erworbenen Aktien und die bereits früher erworbenen Aktien zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken zu verwenden.

Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Gewährung von Aktien an sonstige Mitarbeiter der Gesellschaft sowie an Mitglieder der Geschäftsführung und Mitarbeiter von mit der Gesellschaft im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen zu verwenden, soweit diese Personen im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen zu deren Bezug berechtigt sind.

Der Vorstand wird zudem ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen und die früher erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats zur Erfüllung von Wandel- und Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten aus durch die Gesellschaft oder von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehenden Unternehmen ausgegebenen Wandel-, Teilschuld- oder Optionsschuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Wandlungspflichten zu verwenden.

Der Vorstand ist weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf eigene Aktien ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen verwendet werden.

Der Vorstand wird die Hauptversammlung bezüglich des Erwerbs eigener Aktien und deren Verwendung jeweils unterrichten. Weitere Sachverhalte nach § 315 Abs. 4 HGB liegen nicht vor.

9 Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289f HGB), Corporate Governance Bericht

Die Erklärung zur Unternehmensführung, die Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex, Erläuterungen zu unseren Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf unserer Internetseite (www.baslerweb.com) unter dem Punkt Investoren → Corporate Governance.

10 Grundzüge des Vergütungssystems

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vergütung der Organe der Basler AG handelt es sich um gesetzlich vorgesehene Anhangangaben nach dem Handelsgesetzbuch sowie um Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex.

10.1 Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine fixe und eine jährliche variable Vergütung sowie auf Nebenleistungen. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

In marktüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die z. T. als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungsschutz. Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig.

Die Laufzeiten der Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es vertraglich untersagt, während der Dauer von eineinhalb Jahren nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen.

10.1.1 Eigene Anforderungen an das Vergütungssystem

Das Vergütungssystem für den Vorstand soll folgende Aspekte adressieren:

- Langfristige Perspektive
- Ertragsstärke
- Wachstum
- Eigenkapitalstärke
- Leistungsorientierung
- Effizienz in der Umsetzung
- Transparenz für alle Beteiligten

Daraus resultieren folgende Anforderungen an das Vergütungssystem:

- Individuelle und angemessene Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung

- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjährige Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken
- Relevante und anspruchsvolle Ziele und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Aufsichtsrat soll auf außerordentliche Entwicklungen reagieren können

10.1.2 Struktur des Vergütungssystems (nur monetäre Gehaltsbestandteile)

Mit jedem einzelnen Vorstand wird bei Vertragsabschluss bzw. Vertragserneuerung ein individuelles Zielgehalt vereinbart. Dessen Höhe ist dabei u. a. abhängig von:

- Aufgaben und Verantwortung
- Leistung
- Marktgegebenheiten
- Wirtschaftlicher Lage der Gesellschaft
- Erfolg und Zukunftsaussichten des Unternehmens
- Externem Vergleichsumfeld
- Interner Vergütungsstruktur

Für alle Vorstände wird ein gleicher prozentualer Anteil vom Zielgehalt definiert, der als Basis für die Berechnung der variablen Vergütung dient. Die Höhe des variablen Anteils berücksichtigt die sonstigen Regelungen im Unternehmen, die Üblichkeiten im Markt und die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex.

Für die Vorstände der Basler AG wird der variable Anteil auf 25 % vom Zielgehalt festgelegt.

10.1.3 Kennzahlen zur Erfolgsmessung

Die strategische Zielsetzung eines profitablen Wachstumsunternehmens und unsere grundsätzliche Entscheidung für eine eigenkapitalstarke Unternehmensfinanzierung führen zur Bemessung des Unternehmenserfolgs nach Profitabilität und Wachstum.

Als geeignete Kennzahl für Profitabilität wird hier das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Verhältnis zum Umsatz angesehen.

$$\text{Profitabilität} = \frac{\text{EBT}}{\text{Umsatz}}$$

Als geeignete Kennzahl für Wachstum wird die prozentuale Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr angesehen.

$$\text{Umsatzwachstum} = \frac{\text{Aktueller Umsatz}}{\text{Vorjahresumsatz}} - 1$$

10.1.4 Zielvorgaben

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Erwartungswerte als Zielvorgaben vereinbart. Die Zielvorgabe für die Profitabilität orientiert sich dabei an der langfristigen Rentabilitätsersparung und soll über die Jahre eine große Konstanz aufweisen. Die Umsatzerwartung berücksichtigt auch mittel- und kurzfristige Einflüsse und wird daher von Jahr zu Jahr stärker schwanken.

Zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres werden für beide Kennzahlen Toleranzbreiten vereinbart, die den Bereich des normalen Geschäftsverlaufes beschreiben. Die Toleranz soll so bemessen sein, dass ihr unterer Eckwert den Übergang von einem grundsätzlich befriedigenden zu einem unbefriedigenden Ergebnis markiert. Umgekehrt beschreibt der obere Eckwert die Grenze zwischen einer guten und einer sehr guten Leistung.

Als Maß für die Zielerreichung dienen lineare Funktionen bezüglich Profitabilität und Wachstum: Diese Funktionen zeigen jeweils eine 100 %-ige Zielerreichung, wenn die nach dem Jahresabschluss festgestellten Werte für Profitabilität und Wachstum gerade den Erwartungswerten entsprechen. Sie zeigen eine 0 %-ige Zielerreichung, wenn die Erwartungswerte um die Toleranzbreite unterschritten werden. Sie werden negativ, wenn die Abweichungen nach unten noch größer ausfallen.

Profitabilität und Wachstum sind gleichermaßen wichtige Zielsetzungen. Im Zweifelsfall ist aber die Forderung nach Profitabilität dringender, als die nach stetigem Wachstum. Ausbleibende Profitabilität soll daher nicht unbegrenzt durch Wachstum kompensiert werden können, sodass der Erfüllungsgrad für das Wachstumsziel bei 400 % begrenzt wird. Die Erfüllungsgrade werden mit 50 % zu 50 % ausgeglichen gewichtet. Die Addition beider entsprechend gewichteten Erfüllungsgrade für Profitabilität und Wachstum ergibt das Maß für die Gesamt-Zielerreichung im Geschäftsjahr.

Die eingeforderte Begrenzung des variablen Vergütungsteils wird bei -100 % und bei +400 % vorgenommen.

10.1.5 Bonus

Die Gesamt-Zielerreichung (-100 % bis 400 %) wird mit dem oben definierten variablen Anteil des Zielgehalts (25 % des vereinbarten Zielgehalts) multipliziert und ergibt damit den in € bemessenen Bonusanspruch des jeweiligen Vorstandsmitglieds für das abgelaufene Geschäftsjahr. Demgemäß kann der Bonusanspruch zwischen -25 % des Zielgehaltes (Malus) und 75 % des Zielgehaltes betragen.

Der so errechnete Bonusanspruch kommt nicht direkt zur Auszahlung. Um die geforderte Nachhaltigkeit und mehrjährige Bemessungsgrundlage darzustellen, werden die Ansprüche mittels einer Bonus-

Bank verzögert ausgezahlt und unterliegen dabei dem zwischenzeitlichen Risiko einer substanziellen Schmälerung durch eine nachträgliche Verschlechterung der Lage. Für jeden Vorstand wird ein gesondertes Konto für dessen Bonusansprüche geführt.

Der für das vergangene Geschäftsjahr errechnete Bonus oder Malus wird auf das individuelle Konto gebucht. Unter Berücksichtigung eines alten Saldos ergibt sich ein aktueller Kontostand. Sofern dieser Kontostand positiv ist, kommt ein Drittel des Saldos zur Auszahlung. Zwei Drittel werden auf neue Rechnung vorgetragen und im nächsten Jahr berücksichtigt. Negative Salden müssen durch positive Salden oder Bonuseinzahlungen kompensiert werden, bevor Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen können.

10.1.6 Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung setzt sich aus dem Fixgehalt (75 % des Zielgehaltes) und der Auszahlung aus der Bonus-Bank zusammen.

Werden die vereinbarten Ziele bezüglich Profitabilität und Wachstum über mehrere Jahre im Mittel erfüllt, so ergibt sich eine tatsächliche Gesamtvergütung in Höhe des Zielgehaltes. Werden die Ziele nachhaltig deutlich verfehlt, so kommt auf Dauer lediglich das Fixgehalt zur Auszahlung (75 % des Zielgehaltes).

Im Falle einer mehrjährigen und signifikanten Übererfüllung der Profitabilitäts- und Wachstumsziele ergibt sich allmählich eine Gesamtvergütung von maximal 175 % des Zielgehaltes.

Hinsichtlich der Angaben zu den Empfehlungen nach Ziff. 4.2.5 Abs. 3 Satz 2 DCGK (Deutsche Corporate Governance Kodex) verweisen wir auf den Anhang.

10.1.7 Grenzen des Modells und Eingriff des Aufsichtsrats

Ein Vergütungsmodell wird nie alle Eventualitäten realer Einflüsse abbilden können. Es soll so einfach wie möglich sein und wird daher bei außergewöhnlichen und unvorhersehbaren Randbedingungen versagen müssen.

Im Falle gravierender Krisen (z. B. Weltwirtschaftskrise 2008/2009) oder auch bei nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung abbildbaren Erfolgen des Vorstands (z. B. strategische Erfolge oder Abwenden bedrohlicher Situationen) bietet ein solches Vergütungsmodell keine befriedigenden Ergebnisse.

Um diese systembedingten Nachteile eines geforderten Vergütungssystems zu mildern, behält sich der Aufsichtsrat der Basler AG zwei Möglichkeiten vor, in das System einzugreifen:

- Verzögerte Auszahlung aus der Bonus-Bank
- Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank

Im Fall außergewöhnlich schwieriger Umstände, insbesondere auch wenn die Auszahlung von Boni im Hinblick auf die Beanspruchung von Belegschaft oder Gesellschaftern unangemessen erscheint, kann der Aufsichtsrat beschließen, anstehende Auszahlungen aus der Bonus-Bank auszusetzen oder zu verschieben. Der grundsätzliche Anspruch der Vorstände auf Auszahlung bleibt dabei bestehen.

Im Fall ausgesprochen guter, deutlich über allen Erwartungen liegender Leistungen des Vorstands, insbesondere auch dann, wenn sich diese nicht unbedingt in der GuV abbilden, kann der Aufsichtsrat beschließen, Sonderzuweisungen in die Bonus-Bank vorzunehmen. Diese Sonderzuweisungen stehen dann ebenso wie die regulären Boni im mehrjährigen Risiko, bevor sie über Jahre verteilt zur Auszahlung kommen. Die Sonderzuweisungen können individuell für jeden Vorstand beschlossen werden.

Endet die Vorstandsbestellung mit einem negativen Saldo in der Bonus-Bank des jeweiligen Vorstands, so wird dieser vom Unternehmen ausgeglichen. Im Gegenzug sehen die Anstellungsverträge im Falle eines positiven Saldos vor, dass dieser zunächst in der Bonus-Bank verbleibt und damit dem Minderungsrisiko in den Folgejahren, analog zu den Anspruchsberechnungen der verbleibenden Unternehmensvorstände in diesen Jahren, unterliegt. Der Bonus-Bank werden nach Ausscheiden des Vorstands aber keine neuen positiven Ansprüche zugeführt. Die Auszahlungen aus der Bonus-Bank erfolgen zu den für die verbleibenden Vorstände gültigen Regelterminen. Dabei kommt an den beiden auf das Ausscheiden des Vorstandsmitglieds folgenden Regelterminen jeweils ein Drittel des bei Auszahlung bestehenden Saldos zur Auszahlung und am dritten Regeltermin wird der dann bestehende Restsaldo ausgezahlt.

Unabhängig vom Vergütungssystem ist vereinbart, dass Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund auf den Wert von zwei Jahresvergütungen begrenzt sind und grundsätzlich nicht mehr als die Summe der Ansprüche während der Restlaufzeit des Anstellungsvertrages betragen können.

Das von der Hauptversammlung 2011 beschlossene neue Vergütungsmodell für den Vorstand erfüllt damit die Forderungen des Corporate Governance Kodex nach:

- Individueller und angemessener Vergütung
- Ausrichtung auf nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Aufteilung in fixe und variable Bestandteile
- Mehrjähriger Bemessungsgrundlage
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen
- Vermeidung von Fehlanreizen i. S. unangemessener Risiken

- Relevanten und anspruchsvollen Zielen und Kennzahlen
- Ausschluss nachträglicher Änderung der Erfolgsziele
- Begrenzung der variablen Vergütung
- Eingriffsmöglichkeiten für den Aufsichtsrat bei außerordentlichen Entwicklungen

10.2 Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in der Satzung festgelegt. Dabei werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat mit Zuschlägen von 200 % bzw. 50 % berücksichtigt. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgrund des derzeitigen Niveaus der festen Vergütung nicht vorgesehen. Für die Mitgliedschaft im Nominierungs- bzw. Prüfungsausschuss werden zusätzliche Vergütungen geleistet. Die Gesamtvergütung ist dem Anhang zu entnehmen.

11 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 312 Abs. 3 Satz 3 Aktiengesetz (AktG) haben wir einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Dieser Bericht schließt mit folgender Erklärung des Vorstands:

„Wir erklären, dass die Basler AG, Ahrensburg, bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Personen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, angemessene Gegenleistungen erhalten hat und wir nicht benachteiligt wurden. Andere Maßnahmen i. S. des § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.“

Ahrensburg, 19. März 2018

Dr. Dietmar Ley

John P. Jennings

Arndt Bake

Hardy Mehl

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben den Jahresabschluss der Basler Aktiengesellschaft, Ahrensburg, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Basler Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die unter „*Sonstige Informationen*“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der unter „*Sonstige Informationen*“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

GRUNDLAGE FÜR DIE PRÜFUNGSURTEILE

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „*Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts*“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE IN DER PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Wir haben folgenden Sachverhalt als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt identifiziert:

BEWERTUNG DES VORRATSVERMÖGENS

Sachverhalt

Im Jahresabschluss der Basler AG werden Vorräte in Höhe von EUR 19 Mio. (26 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Die Beurteilung der Werthaltigkeit und Realisierbarkeit von Vorräten verlangt eine Vielzahl von Ermessensentscheidungen der gesetzlichen Vertreter. Diese Ermessensentscheidungen betreffen insbesondere die Schätzung zukünftiger Verkaufsmengen und Absatzpreise für die Bestimmung der beizulegenden Werte und die Vornahme von Reichweitenabschlägen. Aufgrund des mit der Vorratsbewertung verbundenen Grades an Schätzunsicherheit und der betragsmäßigen Höhe des Bilanzpostens war die Bewertung des Vorratsvermögens für uns im Rahmen unserer Prüfung ein besonders wichtiger Prüfungssachverhalt.

Die Angaben der Basler AG zur Bewertung der Vorräte sind in dem Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ auf Seite 2 des Anhangs enthalten.

Prüferische Reaktion

Wir haben die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter betreffend die Werthaltigkeit und Realisierbarkeit der Vorräte überprüft. Dazu haben wir für die Roh-, Hilfs- und Betriebsstof-

fe sowie die Waren die im Einklang mit den Anforderungen zutreffende Anwendung des Niederwerttests geprüft, indem wir ausgehend vom Beschaffungsmarkt stichprobenartig Eingangsrechnungen eingesehen haben und die sich daraus ergebenden Preise mit den angesetzten Preisen verglichen haben. Für die unfertigen und fertigen Erzeugnisse haben wir die Kalkulation der zur Stichtagsbewertung herangezogenen Herstellungskosten kritisch nachvollzogen und die im Einklang mit den Anforderungen zutreffende Anwendung des Niederwerttests überprüft. Dazu haben wir die Erwartungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Verkaufsmengen und -preise anhand von Erfahrungen aus der Vergangenheit kritisch hinterfragt. Weiterhin haben wir überprüft, ob die Vorräte unter Berücksichtigung ihrer Reichweiten angemessen wertberichtet wurden. Zu diesem Zweck haben wir die Reichweitenanalysen der gesetzlichen Vertreter plausibilisiert und die im Berichtsjahr verwendeten Bewertungsabschläge mit den Abschlägen aus Vorjahren verglichen und auf Plausibilität geprüft.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- auf die in Abschnitt 9 des Lageberichts verwiesene, gesondert veröffentlichte Erklärung zur Unternehmensführung
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks,

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS UND DEN LAGEBERICHT

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen ge-

setzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im

Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis

zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle

Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die

in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

ÜBRIGE ANGABEN GEMÄSS ARTIKEL 10 EU-APRVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. September 2017 vom Prüfungsausschuss beauftragt. Wir sind ununterbrochen

seit dem Geschäftsjahr 2002 als Abschlussprüfer der Basler Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Ralf Wißmann.

Lübeck, 19. März 2018

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Prill
Wirtschaftsprüfer

gez. Dr. Wißmann
Wirtschaftsprüfer